

BERLINER BYZANTINISTISCHE ARBEITEN

BAND 59

Herausgegeben von

**RALPH-JOHANNES LILIE
ILSE ROCHOW
FRIEDHELM WINKELMANN
sowie IHOR ŠEVČENKO**

HANS DITTEN

**ETHNISCHE VERSCHIEBUNGEN
ZWISCHEN DER BALKANHALBINSEL
UND KLEINASIEN VOM ENDE DES
6. BIS ZUR ZWEITEN HÄLFTE DES
9. JAHRHUNDERTS**



AKADEMIE VERLAG

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Ditten, Hans:

Ethnische Verschiebungen zwischen der Balkanhalbinsel und
Kleinasien vom Ende des 6. bis zur zweiten Hälfte des
9. Jahrhunderts / Hans Ditten. - Berlin : Akad. Verl., 1993
(Berliner Byzantinistische Arbeiten ; Bd. 59)

ISBN 3-05-001990-5

NE: GT

Mit 2 Karten

ISSN 0067-6055

© Akademie Verlag GmbH, Berlin 1993

Der Akademie Verlag ist ein Unternehmen der VCH-Verlagsgruppe.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Das eingesetzte Papier entspricht der amerikanischen Norm ANSI Z. 39.48 – 1984 bzw. der europäischen Norm ISO TC 46.

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung in andere Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Photokopie, Mikroverfilmung oder irgendein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsmaschinen, verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden.

All rights reserved (including those of translation into other languages). No part of this book may be reproduced in any form – by photoprinting, microfilm, or any other means – nor transmitted or translated into a machine language without written permission from the publishers.

Satz und Druck: Druckerei „G. W. Leibniz“ GmbH, 06773 Gräfenhainichen
Bindung: Gutenberg Buchbinderei GmbH, Leipzig

Printed in the Federal Republic of Germany

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	11
I. Fluchtbewegungen	45
A. Fluchtbewegungen von Reichsangehörigen vor den ins Reich eindringenden Feinden	45
1. Fluchtbewegungen von Reichsangehörigen vor „Barbaren“ auf der Balkanhalbinsel	45
2. Fluchtbewegungen von Reichsangehörigen vor den ins Reich eindringenden Feinden im asiatischen Reichsteil und in Ägypten	54
B. Fluchtbewegungen von Bevölkerungsgruppen aus den Nachbarstaaten ins Byzantinische Reich	66
1. Fluchtbewegungen von Christen auf Grund von Unterdrückungen und nach Aufständen gegen die Fremdherrschaft	66
a) Fluchtbewegungen aus dem Kalifat	66
b) Fluchtbewegungen aus den „Barbaren“-Reichen auf der Balkanhalbinsel	68
c) Fluchtbewegungen von Armeniern	72
2. Fluchtbewegungen von „Barbaren“ aus den Nachbarstaaten auf Grund von Unterdrückungen durch die Machthaber derselben	82
a) Übertritt muslimischer Soldaten aus Ägypten	83
b) Flucht von Slawen aus Bulgarien	83
c) Bulgarische Flüchtlinge	88
d) Flucht persischer Churramiten	93
C. Zusammenfassung	110
II. Zwangsumsiedlungen	123
A. Zwangsumsiedlungen von Teilen fremder Völker	123
1. Zwangsumsiedlungen von Asien nach Europa (einschließlich der Inseln des Mittelländischen Meeres)	124
a) Umsiedlungen gegen Ende des 6. Jh.	124
b) Umsiedlungen unter den Nachfolgern des Herakleios, besonders unter Justinian II.	137
α) Mardaïten	138

β) Umsiedlung von Syrern aus Germanikeia	158
γ) „Skythen“ am Strymon	163
c) Umsiedlungen unter den Nachfolgern Leons III.	176
α) Umsiedlungen unter Konstantin V.	177
β) Umsiedlungen unter Leon IV. und Eirene	191
γ) Umsiedlungen unter Konstantin VI.	193
d) Umsiedlungen im 9. Jh.	197
α) Umsiedlung von Athinganern unter Michael I. Rhangabe	199
β) Zur Frage der späteren Umsiedlungen von Paulikianern	203
2. Zwangsumsiedlungen von Europa nach Asien	207
a) Umsiedlungen unter Konstans II.	209
b) Umsiedlungen unter Justinian II.	216
c) Umsiedlungen unter Konstantin V.	234
d) Feldzüge gegen die Balkanslawen unter den Nachfolgern Konstantins V.	237
e) Die Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel, speziell auf der Peloponnes, im 9. Jh.	242
f) Folgen der Umsiedlung von Slawen nach Kleinasien	254
g) Slawen in Unteritalien	260
h) Zu den Σκλαβησιᾶνοι	263
i) Slawen und Bulgaren in Kleinasien 837 u. Z.	290
3. Vorherrschen der einen oder der anderen der beiden verschiedengerichteten Arten von Umsiedlungen zu bestimmten Zeiten. Voraussetzungen und Gründe für die Ansiedlung in bestimmten Gebieten	298
B. Zwangsumsiedlungen von Reichsangehörigen	306
1. Zwangsumsiedlung von Zyprioten unter Justinian II. während seiner ersten Herrschaft	308
2. Zwangsumsiedlung von Familien aus dem festländischen Griechenland und den Inseln nach Konstantinopel zur Zeit Konstantins V.	318
Anhang: „Äthiopier“ in Konstantinopel zur Zeit des Kaisers Theophilos	328
3. Umsiedlungen in die „Sklavinien“ unter Nikephoros I.	331
III. Ergebnisse, Zusammenfassung und Ausblick	361
1. Balkanhalbinsel und andere europäische Gebiete	363
2. Kleinasien	376
3. Zusammenfassung und Ausblick	385
IV. Abkürzungsverzeichnis (zugleich Verzeichnis der wichtigsten Quellen und Sekundärliteratur)	391
V. Register	405
a) Geographische Namen und Namen von Bevölkerungsgruppen	405
b) Personennamen	419
VI. Karten	427

Vorwort

Die vorliegende Arbeit, die etwa 300 Jahre eines bestimmten Ausschnittes der Entwicklung der byzantinischen Gesellschaft zum Gegenstand hat, nahm ihren Ausgang von Anregungen durch die von P. Charanis (†) nach dem Zweiten Weltkrieg veröffentlichten zahlreichen Aufsätze zu Bevölkerungsverschiebungen im Byzantinischen Reiche, ferner u. a. auch von M. Graebners Arbeiten speziell zur Rolle der Slawen innerhalb dieses Reiches (1975 und 1978), über die ich selbst einen Beitrag im BBA-Band 48 „Byzanz im 7. Jahrhundert“ (1978) geliefert habe, sowie von R.-J. Lilies zusammenfassenden Bemerkungen über Bevölkerungsbe-
wegungen und kaiserliche Umsiedlungspolitik daselbst im 7. und 8. Jh. im Rahmen seiner Dissertation über die byzantinische Reaktion auf die Ausbreitung der Araber (1976). Während meiner Vorarbeiten zu der vorliegenden Arbeit, die sich über mehrere Jahre hinzogen, fühlte ich mich ermuntert durch eine mir dabei bekannt gewordene Bemerkung P. Lemerles im Kommentar zu seiner Ausgabe der „Miracula S. Demetrii“ von 1979, der 1981 erschienen ist. Lemerle (ebd. S. 191) meint zur demographischen Politik byzantinischer Kaiser auf der Balkanhalbinsel, deren Ziel vor allem einmal die Verminderung der zahlenmäßigen Stärke des dortigen slawischen Elements durch Umsiedlung von Slawen in andere Gegenden des Reiches, zum anderen die Verstärkung des dortigen griechischen und christlichen Elements durch Verpflanzung solcher Bevölkerungsgruppen von anderswoher in die „Sklavinien“ daselbst gewesen sei: „Cet important sujet attend encore l'étude qu'il mérite“. Schließlich, als meine Arbeit praktisch abgeschlossen war, erhielt ich Kenntnis von J. Ferlugas 1984 publizierten „Untersuchungen zur byzantinischen Ansiedlungspolitik auf dem Balkan von der Mitte des 7. bis zur Mitte des 9. Jahrhunderts“, die nach den Worten des Verfassers „als eine Art Einleitung für einen umfassenderen Beitrag über die Siedlungspolitik der byzantinischen Regierung“ zu verstehen seien. Die mit den verschiedenen Bevölkerungsbe-
wegungen verbundenen ethnischen Veränderungen sind für die von mir behandelte Zeit und in ihrer Konsequenz auch für die späteren Jahrhunderte noch von großer Bedeutung gewesen.

Meine Arbeit wurde seinerzeit von seiten der Leitung des Zentralinstituts für Alte Geschichte und Archäologie der AdW durch die Ermöglichung mehrerer Dienstreisen in die damaligen Länder VR Bulgarien, ČSSR und Sowjetunion

(speziell nach Armenien) gefördert. Gelegentliche Anregungen in Detailfragen sowie Hinweise auf neue Sekundärliteratur verdanke ich insbesondere meinen Kollegen W. Brandes, Helga Köpstein, Ilse Rochow und Fr. Winkelmann, die mit mir auch grundsätzliche konzeptionelle Fragen erörterten. Möglichkeiten zur Beschaffung oder wenigstens Benutzung sonst nur schwer zugänglicher Aufsätze und Bücher gaben mir Hr. Bart'ikyan, B. Harut'yunyan (beide Erevan), J. Koder (Wien), P. Koledarov (Sofia), M. Loos † (Prag), Ph. Malingoudis (Thessaloniki), H. Mihăescu † (Bukarest), Zdr. Pljakov (Sofia), P. Soustal (Wien) und Vasilka Täpkova-Zaimova (Sofia). Allen sei an dieser Stelle mein herzlicher Dank ausgesprochen!

Außer einzelnen griechischen Namen, Wörtern und Zitaten sowie den griechischen Buch- und Aufsatztiteln habe ich alles andere aus sich nicht der Lateinschrift bedienenden Sprachen ins lateinische Alphabet transliteriert, und zwar möglichst so, daß es auch wieder zu retransliterieren ist.

Im Text sind griechische Namen und Wörter, sofern sie nicht im griechischen Original angeführt werden, in der Weise mit lateinischen Buchstaben wiedergegeben worden, wie dies seit langem im deutschsprachigen Bereich üblich ist. Anders bin ich demgegenüber im Text und in den Anmerkungen bei modernen griechischen Autorennamen verfahren, bei deren lateinischer Transliteration darauf gesehen wurde, daß auch eine Retransliteration möglich ist, (also ē, ō, Akzente und h = Spiritus asper), und zwar im wesentlichen nach den heute für Bibliotheken geltenden internationalen Transliterationsregeln, allerdings mit gewissen Zugeständnissen an Althergebrachtes (so griech. υ nicht = u, sondern = y, aber andererseits ου = ou; ferner φ noch = ph, nicht = f, χ noch = ch, nicht = kh oder h, noch h für Spiritus asper).

Dasselbe gilt auch für die mit kyrillischen Buchstaben geschriebenen Sprachen, die im Prinzip nach den alten „Instruktionen für die alphabetischen Kataloge der preußischen Bibliotheken“ transliteriert worden sind, d. h. vor allem für Russisch, Bulgarisch und Serbisch (letzteres in lateinischer Transliteration = Kroatisch).

Bei der Wiedergabe arabischer Namen und Wörter habe ich die heute zumindest auf deutschsprachigem Gebiet allgemein übliche wissenschaftliche Transliteration zugrunde gelegt. Ausnahmen stellen im Deutschen fest eingebürgerte Wörter wie Kalif (statt Ḥalif), aber auch Churramiten (statt Ḥurramiten) dar; bei deren erstem Vorkommen im Text bzw. in den Registern ist allerdings in solchen Fällen in Klammern auch die wissenschaftliche Transliteration angegeben worden. Für die Durchsicht des einschlägigen Materials danke ich G. Strohmaier, mit dem ich auch zuvor die moderne Transliterationsweise aus dem Arabischen abgesprochen habe.

Schwierigkeiten bereiteten besonders die syrischen Namensformen. Im Text und in den Anmerkungen sind die Namen der syrischen Quellenautoren zumeist in der bei uns üblichen Weise geschrieben bzw. Titel ihrer Werke ins Lateinische

übersetzt worden, in den Registern habe ich indes in Klammern auch die syrischen Formen der Namen der Autoren und gegebenenfalls auch anderer Eigennamen angegeben. Eigennamen im Text sind entweder nach den zitierten Übersetzungen angeführt worden, da ich (arabische und) syrische Quellen nur in Übersetzungen benutzen konnte oder aber in moderner wissenschaftlicher Transliteration.

Bei der Transliteration armenischer Namen und Wörter habe ich die von M. Canard in der 2. Aufl. von J. Laurents Werk über Armenien zwischen Byzanz und dem Islam seit der arabischen Eroberung bis 886 (1980) praktizierte bzw. die sehr ähnliche Transliteration der Tabelle der 3. Aufl. von H. Jensens Werk „Die Schrift in Vergangenheit und Gegenwart“ (1969) (S. 429 f.) zugrunde gelegt; dabei ist ç und ċ bei Jensen durch c[◌] und č[◌] (wie bei Laurent-Canard) wiedergegeben worden, ferner ow durch u. Im Falle anderer Umschrift bei uns eingebürgerter Namen, z. B. Ghevond statt Lewond, habe ich bei deren erster Erwähnung sowie in den Registern die heute übliche wissenschaftliche Transliteration in Klammern hinzugefügt. Von den alten „Instruktionen für die alphabetischen Kataloge der preußischen Bibliotheken“ weiche ich insbesondere durch die Transliteration x statt ħ und y statt j ab, das ę daselbst gebe ich mit Jensen durch ə wieder.

Da ich mich aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage sah, die Endredaktion und die Erstellung der Register vorzunehmen, ist dies freundlicherweise von Ilse Rochow, Ralph-Johannes Lilie, Claudia Ludwig sowie Gisela Erb besorgt worden, denen ich für ihre Mühe herzlichst danken möchte.

Hans Ditten

Einleitung

In der Zeit des Übergangs von der antiken Gesellschaftsordnung zu der des Mittelalters traten besonders in den beiden Hauptteilen des seit dem Ende des 6. Jh. und besonders seit der Mitte des 7. Jh. auf ein viel kleineres Territorium als zuvor beschränkten Byzantinischen Reiches (in Kleinasien und in den bis zum Ende des 6.–Anfang des 7. Jh. zu diesem Reich gehörenden Gebieten auf der Balkanhalbinsel) – neben äußeren politischen Ereignissen und dadurch zum großen Teil bedingt – auch auf demographischem Gebiet einschneidende Veränderungen ein. Diese Veränderungen sind besonders deutlich auf der Balkanhalbinsel zu erfassen, in die seit dem Ende des 6. Jh. in großer Menge slawische Stämme eindringen, um sich dort für ständig anzusiedeln. Zuvor schon war in der Zeit der Völkerwanderung die im Vergleich mit Kleinasien sowieso viel geringere Zahl der alten Bevölkerung, der größtenteils bereits romanisierten und gräzisierten Illyrer und Thraker sowie der Griechen selbst, stark dezimiert worden. Seit dem Anfang des 6. Jh. in der Zeit wiederholter Einfälle der Slawen und hunnobulgarischer Völker und dann der Awaren setzte sich der Bevölkerungsrückgang in verstärktem Maße fort.¹ Daneben hatte hier wie in Kleinasien die große Pestepidemie in der Mitte des 6. Jh. (seit 541) und danach bei erneuten mehrfachen Ausbrüchen bis in den Anfang des 7. Jh. hinein große Teile der Bevölkerung hinweggerafft.²

Seit dem Anfang des 7. Jh. – in der Zeit der byzantinischen Kaiser Phokas und Herakleios, einer Zeit innerer Wirren und größter Bedrohung von außen, auch im Osten durch die Perser – verlor das Byzantinische Reich praktisch die Kontrolle über den größten Teil der zuvor seiner Herrschaft unterworfenen Gebiete der Balkanhalbinsel. Nur in der Nachbarschaft der Hauptstadt Konstantinopel, in Thrakien, sowie in einigen Gebieten der Küsten des Schwarzen, Ägäischen, Ionischen und Adriatischen Meeres sowie auf den Inseln der Ägäis und

¹ Dazu und auch zum Folgenden s. Ditten, in: Byzanz im 7. Jh. 84ff., und die Literaturangaben ebd. 85 Anm. 3.

² Siehe Charanis I 5f. mit 5 Anm. 4 (Literaturangaben) sowie jetzt W. Brandes, Die Städte Kleinasiens im 7. und 8. Jahrhundert (BBA 56), Berlin 1989, 181–186: Kapitel VIII. 4: Die Pest, mit Anm. 1 auf S. 181, wo Literaturangaben über die große Pest zur Zeit Justinians I. zusammengestellt sind.

den Ionischen Inseln konnte sich die Staatsmacht von Byzanz behaupten. Das Innere der Balkanhalbinsel hingegen wurde größtenteils von Slawen als neuen Bewohnern in Besitz genommen und besiedelt. Die alte Bevölkerung, soweit diese nicht in Gebiete nördlich der Donau verschleppt wurde, floh zum Teil in Küstengebiete, z. B. nach Thessalonike³, weiter nach Sizilien und Italien⁴ und sicher auch nach Kleinasien⁵. Ein anderer Teil zog sich in entlegene und schwer zugängliche gebirgige Gebiete im Inneren der Halbinsel zurück, wo die Nachkommen der einstigen Bewohner uns erst in viel späterer Zeit wieder als Albaner und Wlachen bezeugt sind;⁶ erst gegen Ende des 10. und im ersten Viertel des 11. Jh. nämlich wurden die zu Anfang des 7. Jh. verlorengegangenen Gebiete im Inneren der Balkanhalbinsel durch die Vernichtung des Ersten Bulgarischen Reiches größtenteils wieder byzantinisch.⁷

Keine derartigen einschneidenden Veränderungen, wie sie auf der Balkanhalbinsel die slawische Landnahme verursachte, sind in Kleinasien bis zum 11. Jh. festzustellen, schon deshalb nicht, weil die ethnischen Verhältnisse daselbst damals noch nicht in gleicher Weise verändert wurden.⁸ Jedoch dürften auch hier neben dem starken Bevölkerungsrückgang durch die Pest besonders in der Zeit des Kaisers Justinian I. und durch die inneren Wirren besonders unter Kaiser Phokas die in den äußeren Kriegen mit den Persern angerichteten Verheerungen (besonders in der ersten Hälfte der Regierungszeit des Kaisers Herakleios)⁹ und in noch größerem Maße die ständigen Einfälle der Araber seit den vierziger Jahren des 7. Jh. große Auswirkungen in demographischer Beziehung gehabt haben. Allerdings mögen die Angaben in den Quellen, besonders in den arabischen, was die Zahl der Getöteten und Verschleppten angeht, oft übertrieben sein.¹⁰

Andererseits dürfte eine große Zahl von Flüchtlingen aus den durch die arabischen Eroberungen in den dreißiger und vierziger Jahren des 7. Jh. dem Byzantinischen Reich verlorengegangenen wichtigen und bevölkerungsreichen Gebieten des Ostens, aus Syrien, Mesopotamien, Palästina und Ägypten (besonders wohl aus den Reihen der nicht-monophysitischen Bevölkerung), sowie später aus

³ Vgl. unten S. 47f.

⁴ Vgl. unten S. 49.

⁵ Vgl. unten S. 51.

⁶ Siehe Ditten in: Byzanz im 7. Jh. 109–111; vgl. auch ebd. 126.

⁷ Siehe Ostrogorsky³ 244–246. 256–259.

⁸ Dies geschah erst nach der Schlacht bei Mantzikert (1071) durch die seldschukischen Türken; s. Ostrogorsky³ 284.

⁹ Siehe Bury, HLRE II 197–248; Kulakovskij III 1–120; N. V. Pigulevskaja, Vizantija i Iran na rubeže VI i VII vekov, Moskva – Leningrad 1946; Ostrogorsky³ 70–72. 77. 79f. 84–87; Stratos, Byzantium I 5–117. 135–144. 151–256, und neuerdings speziell C. Foss, The Persians in Asia Minor and the end of Antiquity, EHR 90 (1975) 721–747.

¹⁰ Siehe jetzt Brandes a. O. (s. oben Anm. 2) 44–80: Kapitel IV: Der Einfluß der Kriege des 7. und 8. Jahrhunderts auf die städtische Entwicklung in Kleinasien, und vor allem Lilie, Die byz. Reaktion, passim.

Armenien vorzugsweise in das nächstgelegene Kleinasien geströmt sein. Von solchen Fluchtbewegungen berichten die Quellen, allerdings in der Regel ohne genaue Angabe der Aufnahmegebiete der Flüchtlinge.¹¹ Auch ein Teil der aus dem Inneren der Balkanhalbinsel geflohenen Bevölkerung wird, obwohl darüber nichts in den Quellen steht, in Kleinasien Zuflucht gefunden haben und nicht nur in den Gebieten an den Küsten der Balkanhalbinsel, wie z. B. in Thessalonike und in Konstantinopel selbst.¹² Diese Flüchtlingsscharen bedeuteten aber keinen vollwertigen Ersatz für die älteren Bevölkerungsverluste in Kleinasien; zudem dürfte der große Zustrom der ersten Jahre der Eroberungen der Araber sich bald verringert haben, wenn auch noch aus späterer Zeit einzelne derartige Fluchtbewegungen bekannt sind, z. B. aus der Mitte des 8. und dem Anfang sowie dem weiteren Verlauf des 9. Jh. Nach dem großen Zustrom von Flüchtlingen aus den Ostprovinzen des Byzantinischen Reiches begannen schon bald die großen verheerenden Einfälle der Araber nach Kleinasien.¹³ Um die Wende vom 7. zum 8. Jh. geriet auch Armenien, das wegen seiner kriegstüchtigen Bewohner für Byzanz nach dem Versiegen anderer Quellen von besonderem Interesse war, nach zahlreichen Einfällen der Araber und einer Reihe von Versuchen dieser wie der Byzantiner, es ihrem Einflußbereich anzugliedern,¹⁴ bis ins 9. Jh. hinein in völlige Abhängigkeit vom Kalifat.¹⁵

Die anderen Teile des Byzantinischen Reiches sollen hier weitgehend außer Betracht bleiben, da sie – wie Nordafrika noch im Laufe des 7. Jh.¹⁶ und Sizilien im Laufe des 9. Jh.¹⁷ – ganz oder praktisch ganz verloren gingen bzw. für die hier interessierenden Fragen der Geschichte von Byzanz keine allzu große Bedeutung mehr hatten. Das betrifft insbesondere Italien, für das die byzantinischen Kaiser der syrischen Dynastie im 8. Jh. im Gegensatz zu den Kaisern des 7. Jh.

¹¹ Vgl. Lilie a. O. 230–234.

¹² Vgl. ebd. 230.

¹³ Vgl. ebd. 234–236 und Brandes a. O. (s. oben Anm. 2).

¹⁴ Siehe Laurent, *L'Arménie* 90 Anm. 1; 153–220, bes. 175f. mit 175 Anm. 9; 176 Anm. 1; 191f. mit 191 Anm. 3 und 6; 198–205; Ter-Gevondjan 23ff.

¹⁵ Siehe Laurent, a. O. 221–295; Ter-Gevondjan 71ff.

¹⁶ Siehe Ostrogorsky³ 96. 99f. 102. 118f. Das unter Justinian I. 554 den Westgoten entrissene Südspanien ging größtenteils schon unter den Nachfolgern Justinians, die letzten Überreste dann in der Zeit des Kaisers Herakleios dem Byzantinischen Reich wieder verloren; s. Ostrogorsky³ 60. 66f. auf Grund von P. Goubert, *Byzance et l'Espagne wisigothique*, EB 2 (1944) 5–78; dens., *L'administration de l'Espagne byzantine*, EB 3 (1945) 127–142; dens., REB 4 (1946) 71–110; dens., *Influences byzantines sur l'Espagne wisigothique*, ebd. 111–134, und ferner die von mir, *Beziehungen zwischen Spanien und dem byzantinischen Bereich im Mittelalter* (6.–15. Jh.), in: *Byzantinistische Beiträge*, hrsg. von J. Irmscher, Berlin 1964, 262f. verzeichneten Arbeiten.

¹⁷ Siehe Ostrogorsky³ 172f. 174–189. 197. 198. 214 und besonders Vasiliev-Grégoire I 61–88. 127–137. 143f. 187f. 204–212. 219–222. 260–264; Vasiliev-Canard II 1, 21–26. 50–52. 70–79. 95–99. 105–113. 115. 134–137. 142–157. 218. 227. 234–238. 247f. 250. 255–257. 307–311. 324. 365–378.

nur noch geringes Interesse zeigten. Die Restgebiete in Unteritalien, d. h. Teile Südapuliens und Kalabriens neben Neapel und den benachbarten Städten Gaëta, Sorrent und Amalfi, waren auch nach dem Verlust des Exarchats von Ravenna in Ober- und Mittelitalien an die Langobarden in der Mitte des 8. Jh. und nach der damaligen Abwendung der römischen Päpste von Byzanz weg und ihrer Zuwendung zu den Franken hin dem Byzantinischen Reich noch verblieben.¹⁸ Offiziell wenigstens war damals noch Venedig byzantinisch, das in der Folge jedoch seine Beziehungen zu Byzanz immer mehr löste,¹⁹ während die byzantinischen Besitzungen in Unteritalien dann in der zweiten Hälfte des 11. Jh. an die Normannen verloren gingen.²⁰

Von besonderem Interesse sind also für die Veränderungen auf demographischem und ethnographischem Gebiet die beiden Hauptteile des Byzantinischen Reiches Kleinasien, und die Reste des einstigen byzantinischen Besitzes auf der Balkanhalbinsel mit der Hauptstadt Konstantinopel. Trotzdem wird in dieser Arbeit hin und wieder im Zusammenhang mit Ereignissen in einem der beiden genannten Hauptteile auf Umsiedlungen nach oder aus dem Westen des Reiches eingegangen werden.

Die Bevölkerungsbewegungen von der Balkanhalbinsel nach Kleinasien und umgekehrt von Kleinasien nach der Balkanhalbinsel in frühbyzantinischer Zeit, d. h. vom Ende des 6. bis zur zweiten Hälfte des 9. Jh., stehen im Mittelpunkt der Untersuchung. Wenngleich die Ansiedlungen von Angehörigen der dem Reich benachbarten Völker und Staaten speziell in dem byzantinischen Kernland Kleinasien – ich denke hier in erster Linie an die Armenier – von sehr großer Bedeutung für Byzanz waren, sollen sie hier unberücksichtigt bleiben. Allerdings wird, besonders wenn solche Ansiedlungen auch im Zusammenhang mit Umsiedlungen von einem Reichsteil in den anderen standen, gelegentlich auch hierauf einzugehen sein.

Dabei werden im Zusammenhang mit der Frage der dadurch innerhalb der byzantinischen Gesellschaft hervorgerufenen Veränderungen die mehr oder weniger gewaltsamen Umsiedlungen von Teilen der vor allem nichtgriechischen Bevölkerung aus den Gebieten jenseits der Grenzen bzw. jenseits des direkten

¹⁸ Siehe Ostrogorsky³ 66f. 68. 99f. 102. 116f. 121. 136f. 141f. 146. 153f.; P. Goubert, *Byzance avant l'Islam*, II: *Byzance et l'Occident sous les successeurs de Justinien*, 2: Rome, Byzance et Carthage, Paris 1965.

¹⁹ Vgl. E. Lentz, *Das Verhältnis Venedigs zu Byzanz nach dem Fall des Exarchats bis zum Ausgang des neunten Jahrhunderts*, Teil I: *Venedig als byzantinische Provinz*, Berlin 1891; dens., *Der allmähliche Übergang Venedigs von faktischer zu nomineller Abhängigkeit von Byzanz*, *BZ* 3 (1894) 64–115; A. Kretschmayr, *Geschichte von Venedig*, I, Gotha 1905.

²⁰ Siehe Ostrogorsky³ 276. 278. 283 und bes. 285; vgl. auch die älteren Werke von J. Gay, *L'Italie méridionale et l'Empire byzantin depuis l'avènement de Basile I jusqu' à la prise de Bari par les Normands (867–1071)*, Paris 1909, 520ff., und F. Chalandon, *Histoire de la domination normande en Italie et en Sicile*, I, Paris 1907, bes. 95ff. 146ff. 173ff.

Machtbereiches des byzantinischen Staates sowie die Ansiedlungen vor allem fremdstämmiger Flüchtlinge im Mittelpunkt der Betrachtung stehen. Gerade mit der Ansiedlung solcher Bevölkerungsgruppen in Gebieten fern von ihrer ursprünglichen Heimat verfolgte die byzantinische Regierung – über den Ausgleich der Bevölkerungsverluste in den Gebieten ihrer Ansiedlung hinaus, die ja zugleich einen Verlust an wirtschaftlichen, fiskalischen und militärischen Potenzen bedeuteten – bestimmte Ziele, die im einzelnen an Hand der Aussage der Quellen herauszustellen sind.

Der Grund für diese oft gewählte Praxis dürfte der Gedanke gewesen sein, durch die räumliche Entfernung von Angehörigen fremdstämmiger Bevölkerungsgruppen aus der unmittelbaren Nähe der Grenzen des byzantinischen Staates und durch die dadurch erreichte Trennung dieser Bevölkerungsgruppen von ihren alten Stammesgenossen einerseits den Druck fremder Völker auf die Grenzen des Reiches abschwächen und andererseits die Betroffenen selbst durch die Umsiedlung in den anderen Reichsteil besser in die byzantinische Gesellschaft integrieren zu können.

Dies gilt in erster Linie für die nach Kleinasien umgesiedelten Slawen. Ihre Umsiedlung hatte natürlich ihre Herauslösung aus ihren alten Stammesbindungen, ihre Christianisierung, ihre Einfügung in das wirtschaftliche, fiskalische und militärische System des byzantinischen Staates in der einen oder anderen Form und damit letzten Endes ihre Gräzisierung zur Folge.²¹ Abweichungen von dieser Regel müssen auf ihre besonderen Gründe hin untersucht werden.²² Der Ansiedlung der zwar christlichen, aber größtenteils monophysitischen und daneben sogar teilweise völlig häretischen (Paulikianer) armenischen und syrischen Bevölkerungsteile in byzantinisch gebliebenen Gebieten der Balkanhalbinsel lag außer dem Ziel einer Verstärkung der nichtslawischen Bevölkerung daselbst ein ähnlicher Gedanke wie bei der Umsiedlung großer Mengen bis dahin „heidnischer“ Slawen nach Kleinasien zugrunde. Jedoch konnte man andererseits im Kernland des Byzantinischen Reiches nicht auf die Ansiedlung der wegen ihrer Kriegstüchtigkeit geschätzten Armenier und anderer aus Vorderasien stammender Völker, z. B. der Mardaiten, verzichten. Im einzelnen ist des öfteren die Frage zu stellen, ob dieser militärische Gesichtspunkt im Mittelpunkt stand oder ob nicht vielmehr die Gewinnung Lebensmittel produzierender und Steuern zahlender Bauern wichtiger war. Ein weiteres Ziel der Byzantiner bei der gewaltsamen Aussiedlung von

²¹ Vgl. z. B. Leon VI. der Weise, *Tactica* XVIII 101, PG 107, Paris 1863, col. 969 A–B, wo das Ziel der byzantinischen Politik den Slawen, allerdings jenen auf dem Balkan, gegenüber definiert wird: Ταῦτα (sc. τὰ Σλαβικὰ ἔθνη) δὲ ὁ ... Ῥωμαίων αυτοκράτωρ Βασίλειος (sc. Basileios I., 867–886) τῶν ἀρχαίων ἔθῶν ἔπεισε μεταστῆναι, καὶ Γραικώσας, καὶ ἄρχουσι κατὰ τὸν Ῥωμαϊκὸν τύπον ὑποτάξας, καὶ βαπτίσματι τιμήσας, τῆς τε δουλείας ἠλευθέρωσε τῶν ἑαυτῶν ἀρχόντων, καὶ στρατεύεσθαι κατὰ τῶν Ῥωμαίων πολεμούντων ἔθῶν ἐξέπαιδευσε, ...

²² So blieben z. B. Kuvers Leute allerdings auf dem Balkan; s. unten S. 116.

Bewohnern von Grenzgebieten, speziell solcher im arabischen Grenzraum, nach Thrakien dürfte auch gewesen sein, aus militärischen Gründen jenseits der Grenzen des Reiches eine Ödlandzone zu schaffen.²³

Mehrere Arten von Bevölkerungsbewegungen zwischen der Balkanhalbinsel und Kleinasien sind zu unterscheiden:

1. die mehr oder weniger gewaltsamen Massenumsiedlungen Fremdstämmiger im Zusammenhang mit und nach Feldzügen in feindliche Gebiete; dabei ist zu fragen nach den Voraussetzungen solcher militärischer Unternehmungen und den konkreten Anlässen für sie sowie nach den Zielsetzungen der im Laufe oder als Resultat dieser militärischen Unternehmungen vorgenommenen Umsiedlungen, ferner auch nach den erzielten Ergebnissen;

2. die gewaltsame Umsiedlung von Reichsangehörigen, wozu eigentlich auch die Mardaïten zu zählen sind; dabei ist wieder nach den Voraussetzungen, Zielsetzungen und Ergebnissen zu fragen;

3. Massenfluchtbewegungen von Reichsangehörigen oder von deren Nachkommen, die im allgemeinen in den Quellen keinen so reichhaltigen Niederschlag gefunden haben wie spektakuläre militärische Aktionen im Feindesland und gewaltsame, als widerrechtlich empfundene Zangsumsiedlungen von Reichsangehörigen; dabei sind die Gründe für deren Flucht: a) Invasionen feindlicher Mächte bzw. – bei Nachkommen ehemaliger Reichsbürger – b) Unterdrückung durch die fremden Herren oder auch – bei verschleppten Reichsbürgern und deren Nachkommen – einfach c) der Wunsch, in die alte Heimat zurückzukehren, herauszustellen und nach dem Ort ihrer Neuansiedlung zu fragen und warum gerade dieser Ort gewählt wurde;

4. Massenfluchtbewegungen Fremdstämmiger ins Byzantinische Reich, z. B. monophysitischer Armenier und von Angehörigen der persischen Sekte der Churramiten (Hurramiten) vor der Rache der Regierung des Kalifats nach Aufständen oder andererseits von Slawen, die im Gegensatz zu Teilen der herrschenden protobulgarischen Oberschicht standen, und von Bulgaren selbst; auch hier ist der Ort ihrer Ansiedlung durch die byzantinische Regierung, wenn möglich, herauszustellen und danach zu fragen, warum gerade dieser Ort gewählt wurde.

In jedem Einzelfalle ist also nach den näheren Umständen der jeweiligen Bevölkerungsbewegungen, nach den Gründen für die Ansiedlung an einem bestimmten Ort und nach den Zielen, die man damit anstrebte, zu fragen. Welche innen- und außenpolitischen Ereignisse standen damit in Verbindung? Welche Umstände erlaubten es der byzantinischen Regierung, militärisch aktiv zu werden und Feldzüge, die Massenumsiedlungen in ihrem Gefolge hatten, zu unternehmen? Waren solche Umsiedlungen von vornherein dabei ins Auge gefaßt? Welche konkreten Ziele verfolgte man bei solchen Umsiedlungsaktionen? Ging es um die Gewinn-

²³ Vgl. Haldon – Kennedy, ZRVI 19 (1980) 79–116, bes. 83, und zuvor schon Lilie, Die byz. Reaktion 161.

nung neuer Lebensmittel und andere Produkte erzeugender und Steuern zahlender Bauern und Handwerker in erster Linie oder mehr um Soldaten, die man wegen der großen Bevölkerungsausfälle beide dringend nötig hatte? Sollten in ihrer alten Heimat gefährliche oder unzuverlässige Elemente eliminiert werden? Wollte man Ödlandszonen an den Grenzen durch Entvölkerung schaffen? Während bei den slawischen Umsiedlern wegen ihrer bäuerlichen Herkunft in erster Linie an Wiederansiedlung auf dem Lande zu denken sein dürfte, handelte es sich bei Umsiedlern aus Städten Armeniens und Nordsyriens nach Thrakien eher oder zumindest auch um für Byzanz wertvolle Handwerker, die zur „Reurbanisierung“ Thrakiens beitragen sollten. Welchen Status hatten fremdstämmige auf dem Territorium des Byzantinischen Reiches angesiedelte Soldaten, z. B. die Slawen in Kleinasien?

In welchen Zeiten liegen die Schwerpunkte solcher Umsiedlungen? Dabei können auch die besonderen politischen Konzeptionen bestimmter Kaiser eine Rolle gespielt haben. Wie weit verfügen wir auf Grund der Quellen über zuverlässige Angaben zur Zahl der Umgesiedelten oder Flüchtlinge? Wie bewerten die Quellen die Zwangsumsiedlungen? Gibt es Unterschiede in der moralischen Bewertung, was die Umsiedlung von Reichsangehörigen einerseits und die von Fremden andererseits betrifft? Und schließlich: Wie wirkten sich nach der Auffassung der Quellen solche Umsiedlungen aus, sowohl hinsichtlich der in sie gesetzten Erwartungen als auch der weiteren Entwicklung der von der Umsiedlung – Aus-siedlung oder Neuansiedlung – betroffenen Gebiete? Führten sie dort zur Stabilisierung der Verhältnisse für Byzanz oder vielmehr zum Gegenteil? Inwiefern hatten sie Auswirkungen auf die Herausbildung neuer gesellschaftlicher Verhältnisse in Byzanz?

Schließlich ist noch danach zu fragen, wie weit auch das Auftreten prominenter Einzelpersonen, die oder deren Vorfahren aus dem jeweils anderen Reichsteil stammten, zusätzlich zu den sonst bekannten Massenumsiedlungen auf die Ansiedlung einer größeren Gruppe von Menschen in dem jeweils anderen Reichsteil hindeuten könnte, die sich im Gefolge oder in Gemeinschaft solcher prominenter – oder später prominenter – Einzelpersonen befanden. Dabei geht es in der Regel um Prominente, wie z. B. den aus dem nordsyrischen Germanikeia stammenden späteren Kaiser Leon III., der mit seinen Eltern in Mesembria an der thrakischen Schwarzmeerküste eine neue Heimat fand, oder den späteren Kaiser Basileios I. aus Adrianopel im byzantinischen Thema „Makedonien“ in Thrakien, dessen Eltern wohl von Armenien nach dort gelangt sind. Deuten auch solche Namen wie „Makedonien“ für einen Teil Thrakiens im letztgenannten Falle auf Bevölkerungsverschiebungen oder nur auf die Verlegung von Truppen hin, wie es z. B. beim Namen des Themas „Thrakesion“ an der kleinasiatischen Küste der Fall gewesen sein dürfte?²⁴

²⁴ Siehe Kulakovskij III 58; Stein, Studien 134f.; Ostrogorsky³ 84 Anm. 2.

Ausgangspunkt meiner Darstellung soll die Situation sein, die sich nach dem Zusammenbruch der Restaurationspolitik Justinians I. unter dessen Nachfolgern herausbildete. Auf dem Balkan begann mit der Massenniederlassung von Slawen in der Zeit des Kaisers Maurikios und besonders nach dessen Sturz in der Zeit des Phokas und nach dessen Sturz in der Zeit des Herakleios ein neues Kapitel seiner Bevölkerungsgeschichte.²⁵ Im Osten andererseits kam es nach Justinians I. Tod zu neuen kriegerischen Auseinandersetzungen mit dem Neupersischen Reich der Sassaniden.²⁶ Diese Kampfhandlungen nahmen nach einer kurzen Unterbrechung im zweiten Teil der Regierungszeit des Kaisers Maurikios, die diesem den allerdings letztlich vergeblichen Versuch ermöglichte, zur Eindämmung der slawischen Flut auf dem Balkan wieder aktiv zu werden, in der Zeit des Phokas und besonders während der ersten Hälfte der Herrschaft des Herakleios sehr große Ausmaße an. Damals gerieten bis gegen Ende der zwanziger Jahre des 7. Jh. alle orientalischen Provinzen des Reiches in Syrien, Mesopotamien, Palästina und Ägypten in persischen Besitz.²⁷ Völlig veränderte Verhältnisse ergaben sich hier aber erst nach dem endgültigen Verlust dieser nach 628 von den Persern wieder zurückgegebenen reichen Provinzen an die Araber, als Kleinasien zum Kernland des Byzantinischen Reiches wurde und dieses um seine nackte Existenz mit dem neuen Gegner ringen mußte.

Während die Ereignisse vom Ende des 6. bis etwa zur Mitte des 7. Jh. also den Ausgangspunkt der Darstellung bilden sollen, wird die andere Grenze etwa die Zeit nach der Mitte des 9. Jh. sein. Zu dieser Zeit war auf dem Balkan durch die Christianisierung Bulgariens und dann auch Serbiens die Grundlage für ein neuartiges Verhältnis zu den slawischen Nachbarn von Byzanz auf dem Balkan geschaffen worden. In Bulgarien bedeutete die Christianisierung zugleich die endgültige und völlige Slawisierung der protobulgarischen Oberschicht. Dieser Sieg

²⁵ Siehe Ostrogorsky³ 68–71. 77–79; vgl. auch Ditten, in: Byzanz im 7. Jh. 89ff., bes. 91–98 (mit weiterführenden Literaturangaben in den Anmerkungen); ferner M. D. Graebner, *The role of the Slavs within the Byzantine Empire, 500–1018*, Phil. Diss. New Brunswick/New Jersey – Ann Arbor/ Mich. – London 1975 (Diss. Abstr. Inst. A 36, 2 [1975] 1020 A – 1021 A), 31–56 (Kap. 2: Prelude – Byzantium and the Slavs in the era of migration), worin die slawische Landnahme auf der griechischen Halbinsel nach historischen Quellen behandelt wird; Waldmüller 79–326; Weithmann 85–114 (Die slawische Landnahme auf der griechischen Halbinsel nach historischen Quellen); 207–250 (Archäologische Hinweise auf Slaven in Griechenland in frühbyzantinischer Zeit); 252 (Ergebnis); 279–281 (Zusammenfassung).

²⁶ Siehe Ostrogorsky³ 67 mit Anm. 3 (dort weitere Literaturangaben); für die Zeit vor Maurikios s. ferner Stein, *Studien* 38–102, und Pigulevskaja, *Vizantija i Iran* (s. oben S. 12 Anm. 9) 57ff., über die Kriege zur Zeit des Maurikios ebd. 67–107 und Goubert I, bes. 68–125. 147–164. 183.

²⁷ Siehe Ostrogorsky³ 72; ferner en detail Bury, *HLRE II* 197–248; Kulakovskij III 3–5. 7–12. 33–49. 57–120; Pigulevskaja a. O. 176ff., bes. 191–205; Stratos, *Byzantium I* 58–66. 103–117. 135–144. 151–178. 187–189. 197–256.

des Slawischen zugleich mit der Christianisierung tat sich vor allem in der Einführung eines besonderen Alphabetes für die neue allgemeine slawische Landessprache kund. Zuvor hatten im 7. und 8. Jh. „heidnische“ Slawen das Gros der von der Balkanhalbinsel nach Kleinasien umgesiedelten Bevölkerung gebildet, die spätestens nach ihrer Umsiedlung getauft wurden. In der ersten Hälfte des 9. Jh. konnte zudem Byzanz im Zusammenhang mit der Einführung der Themenordnung auch an den westlichen Küstengebieten der Balkanhalbinsel bis über Dyrrhachion hinaus seine Kontrolle über diese Gebiete verstärken oder gar überhaupt erst wiederherstellen.²⁸ Anfang der siebziger Jahre des 9. Jh. wurde darüber hinaus auch ein Thema Dalmatien geschaffen.²⁹

Im Osten ergriff in der Zeit Michaels III. und dann besonders Basileios' I., des ersten Kaisers aus der „makedonischen“ Dynastie, Byzanz immer mehr die Initiative dem Kalifat gegenüber,³⁰ das damals seinerseits mehr und mehr in voneinander unabhängige, faktisch selbständige Teilstaaten zerfiel,³¹ die auch einander bekriegten. In dieser Situation bekam Armenien, das für die Stellung von Übersiedlern ins Byzantinische Reich wichtigste Land in Asien, die Möglichkeit, seine Selbständigkeit vom Kalifat allmählich zurückzugewinnen.³² Mit der schrittweise fortschreitenden Annexion Armeniens durch Byzanz setzte dann seit der Mitte des 10. Jh. ein verstärktes Einströmen von Armeniern nach Kleinasien ein.³³ Im 9. Jh. dürfte auch die negative Tendenz der demographischen Entwicklung in Kleinasien zu Ende gegangen sein,³⁴ bis mit dem Einbruch der türkischen Seldschuken im 11. Jh. eine völlig neue Entwicklung einsetzte.

Von der Mitte des 9. Jh. an blieb Kleinasien von den ständigen Razzien der Mohammedaner des Kalifats verschont. Allerdings wurden die Westküsten dieses Reichsteiles ebenso wie die europäischen Küsten der Ägäis und die ägäische

²⁸ Vgl. Ostrogorsky³ 162f.; J. Ferluga, Sur la date de la création du thème de Dyrrachium, in: Actes du XII^e Congrès International des études byzantines, II, Beograd 1964, 83–92 (Nachdruck in: ders., Byzantium on the Balkans 215–224); Charanis I 14f.

²⁹ Siehe J. Ferluga, Vizantiska uprava u Dalmaciji (Srpska Akademija Nauka, Posebna izdanja 291, Vizantološki Institut 6), Beograd 1957 (italien. Neuausgabe: ders., L'amministrazione bizantina in Dalmazia, Venezia 1978); Ostrogorsky³ 163 und bes. 196; T. Wasilewski, Le thème maritime de la Dalmatie byzantine dans les années 805–822 et sa reconstitution par l'empereur Michel III, trad. L. Grobelak, Acta Poloniae Historica 41 (1980) 35–49.

³⁰ Vgl. Ostrogorsky³ 189f. 197f.

³¹ Vgl. z. B. Weltgeschichte in zehn Bänden, III, Berlin 1963, 125ff., bes. 128f.

³² Siehe Ostrogorsky³ 198; Ter-Gevondjan 119–150; Laurent-Canard, L'Arménie² 309–336, bes. 323f.

³³ Siehe Charanis V 233–236; XXII 113f.; dens., Cultural diversity and the breakdown of Byzantine power in Asia Minor, DOP 29 (1975) 18–20; vgl. auch Sp. Vryonis, Jr., Byzantium: the social basis of decline in the eleventh century, GRBS 2 (1959) 169–175 (Nachdruck in: ders., Byzantium II).

³⁴ Vgl. Charanis I 13.

Inselwelt seit der Festsetzung der Araber auf Kreta in den zwanziger Jahren des 9. Jh. von dort aus bis ins 10. Jh. hinein heimgesucht.³⁵

Meine Untersuchung wird sich also auf die Zeit vom Ende des 6. Jh. bis etwa zur Mitte bzw. zweiten Hälfte des 9. Jh. erstrecken, wobei die Zeit bis zum Anfang des 8. Jh. etwas kürzer abgehandelt werden kann, weil ich darüber schon in einem anderen Zusammenhang Material zusammengetragen und interpretiert habe.³⁶

Die Hauptquellen für die Bevölkerungsbewegungen im Byzanz des 7. und 8. Jh. sind die uns erhaltene Chronik des Theophanes³⁷ und die Werke des Patriarchen Nikephoros³⁸, die aus dem Anfang des 9. Jh. bzw., was das „Breviarium“ des Nikephoros betrifft, sogar schon vom Ende des 8. Jh. stammen.³⁹ Theophanes' Darstellung reicht bis in das 9. Jh. hinein (von 284 u. Z. bis zum Jahre 813), während die des Patriarchen Nikephoros im „Breviarium“ die Geschichte der Jahre 602 bis 769 umfaßt, also mit der Darstellung von Ereignissen in den letzten Jahren der Regierung des Kaisers Konstantin V. endet. Zur Kontrolle des Theophanestextes kann u. a. auch die lateinische Übersetzung dienen, die noch im selben 9. Jh. Anastasius Bibliothecarius angefertigt hat und die älter als die ältesten Theophanes-Handschriften ist.⁴⁰ Beide Chroniken, die des Theophanes und die des Patriarchen Nikephoros, haben eine gemeinsame Quelle benutzt, die sie vor allem in verschiedener Weise verkürzt haben.⁴¹

Für die Bevölkerungsbewegungen unter den Nachfolgern Kaiser Justinians I. bis zum Tode des Kaisers Maurikios (602) stehen uns, was Armenier als Flüchtlinge und nach Byzanz Zwangsumgesiedelte betrifft, mehrere Quellen – teils griechische, teils syrische, teils armenische – zur Verfügung. Dazu gehören z. B. die Kirchengeschichten des Euagrius⁴² und des Monophysiten Johannes von Ephe-

³⁵ Siehe Ostrogorsky³ 172 mit Anm. 2; 184f. 214f.; V. Christides, *The raids of the Moslems of Crete in the Aegean Sea: piracy and conquest (800–961 A.D.)*, Byz. 51 (1981) 76–111; dens., *The conquest of Crete by the Arabs (ca. 824), a turning point in the struggle between Byzantium and Islam*, Athens 1984; vgl. auch Vasiliev – Grégoire I 57–59. 90. 258.

³⁶ Siehe Ditten in: *Byzanz im 7. Jh. 151–155* („Slawenumsiedlungen nach Kleinasien in der 2. Hälfte des 7. Jh.“); 155–157 („Umsiedlungen nicht-slawischer Bevölkerungsgruppen nach der Balkanhalbinsel“).

³⁷ Theoph. ... de Boor.

³⁸ Nik. Patr. ... de Boor; vgl. auch dens., *Antirrheticus III* (im Jahre 817 verfaßt).

³⁹ S. Moravcsik, *Byzantinoturcica*² I 531–533 bzw. 457, und Hunger I 334–339 bzw. 344–347.

⁴⁰ In: Theoph. II p. 77–340; vgl. dazu Moravcsik, *Byzantinoturcica*² I 533; Hunger I 338f.

⁴¹ Vgl. Moravcsik, *Byzantinoturcica*² I 457. 532; Hunger I 337. 344. 345f.; auch V. Beševliev, *Zu Theophanis Chronographia* 359, 5–17, *Byzantinische Forschungen* 2 (1967) (Polychordia. Festschrift Franz Dölger zum 75. Geburtstag, II) 50. 57; ferner dens., *Die Berichte des Theophanes und Nikephoros über die Thronwirren in Bulgarien 763–765*, *JÖB* 20 (1971) 67–82; dens., *Zwei Versionen bei Theophanes und Nikephoros dem Patriarchen*, *RESEE* 9 (1971) 363–367; dens., *Die Feldzüge des Kaisers Konstantin V. gegen die Bulgaren*, *Ét. balk.* 7/3 (1971) 5–14; dens., *Die Botschaften der byzantinischen Kaiser aus dem Schlachtfeld, Βυζαντινά* 6 (1971) 71–83.

⁴² *Euagr. ... Bidez – Parmentier.*

sos, dessen Werk in syrischer Sprache verfaßt ist;⁴³ beide Werke stammen noch aus dem 6. Jh. Weitere Angaben finden sich bei Theophylaktos Simokattes (1. Hälfte des 7. Jh.)⁴⁴ und bei Theophanes von Byzanz (Ende des 6. Jh.)⁴⁵ sowie vor allem in dem von einigen dem armenischen Bischof Sebēos Bagratuni zugeschriebenen armenischen Geschichtswerk (Mitte des 7. Jh.)⁴⁶ Über die Veränderungen auf der Peloponnes und Fluchtbewegungen von dort in derselben Zeit berichtet die „Chronik von Monembasia“. Sie ist auf jeden Fall vor 1082/83 (erst nach 963–969, wenn nicht schon vor 932) verfaßt worden, geht aber auf eine Vorlage aus dem 9. Jh. (vor 901/02; Arethas von Kaisareia?) zurück. Ihr Wert für die Geschichtsforschung ist lange Zeit angezweifelt worden.⁴⁷ Daneben gibt es einige Angaben in anderen Quellen, die letztlich gleichfalls auf die Vorlage der „Chronik von Monembasia“ oder diese selbst zurückgehen.⁴⁸ Durostorum an der unteren Donau betreffen – im Zusammenhang mit Fluchtbewegungen –

⁴³ Joh. Ephes. ... Brooks; Joh. Ephes. ... Payne Smith; Joh. Ephes. ... Schönfelder; vgl. unten.

⁴⁴ Theoph. Sim. ... de Boor; vgl. unten.

⁴⁵ In: L. Dindorf, *Historici Graeci Minores*, I, Leipzig 1870, p. 446–449; vgl. auch *Ex Historia Theophanis Excerpta*, in: Dexippi, Eunapii, Petri Patricii, Prisci, Malchi, Menandri *Historiarum quae supersunt, e recensione I. Bekkeri et B. G. Niebuhrii*, Bonn 1829, p. 485–486, und C. Müller, *Fragmenta Historicorum Graecorum*, IV, Paris 1885, p. 270 sq.; vgl. auch unten.

⁴⁶ Sebeos ... Macler; Sebeos ... Malchasjanc; zu nennen sind ferner noch die nur in griechischer Übersetzung auf uns gekommene anonyme „*Narratio de rebus Armeniae*“ (*Édition critique et commentaire* par G. Garitte [CSCO 123, Subsidia 4], Louvain 1952; s. auch dens., *Un nouveau manuscrit de la „Narratio de rebus Armeniae“*, *Le Muséon* 71 [1958]; dazu Bartikjan, *Βυζάντιον* 66f.) sowie Agathon Archidiakonos' Epilog zu den Akten des 6. ökumenischen Konzils (Mansi XII p. 189–196). Die Autoren der beiden letztgenannten Werke lebten um 700 u. Z.

⁴⁷ Zur „*Chronik von Monembasia*“ s. Charanis XIV, bes. 83–86; X; Lemerle, *REB* 21 (1963) 5–49; F. Barišić, „*Monemvasijska*“ hronika o doseljavanju Avaro-Slovena na Peloponez 587, *Centar za balkanološka ispitivanja* 1 (Sarajevo 1965 [1966]) 95–109; dens., *Proces slovenske kolonizacije istočnog Balkana*, ebd. 4 (1969) 11–27; P. Schreiner, *Note sur la fondation de Monemvasie en 582–583*, *TM* 4 (1970) 471–475; J. Karayannopoulos, *Zur Frage der Slavenansiedlungen auf dem Peloponnes*, *RESEÉ* 9 (1971) 443–460; J. Koder, *Arethas von Kaisareia und die sogenannte Chronik von Monembasia*, *JÖB* 25 (1976) 75–80; O. Kresten, *Zur Echtheit des Σιγίλλιον des Kaisers Nikephoros I. für Patras*, *Römische Historische Mitteilungen* 19 (1977) 15–178; *Literaturangaben bei Moravcsik, Byzantinoturcica*² I 237f.; *Hunger* I 482; auch bei Ditten in: *Byzanz im 7. Jh.* 92 Anm. 1–2, und jetzt vor allem bei Lemerle, *Miracles* II 62–65, bes. 62 Anm. 72; inzwischen ist nach den älteren Ausgaben von Sp. Lampros (1884) und N. A. Bees (1909) die neue Ausgabe von I. Dujčev, Palermo 1976 (*Chron. Mon. ... Dujčev*), erschienen.

⁴⁸ So vor allem ein Scholion des Arethas, herausgegeben von S. Kougeas, *Ἐπὶ τοῦ καλουμένου χρονικοῦ „Περὶ τῆς κτίσεως τῆς Μονεμβασίας“*, *Νέος Ἑλληνομνήμων* 9 (1912) p. 474 sq. = L. G. Westerink, *Marginalia by Arethas in Moscow Greek MS 231*, *Byz.* 42 (1972)

zwei Inschriften, die eine aus Ancona auf dem nach dort verbrachten Sarkophag des heiligen Dasius,⁴⁹ die andere aus Odessos (Varna) für einen dort verstorbenen Bischof von Dorostolon (= Durostorum).⁵⁰

Auf Fluchtbewegungen aus den orientalischen Provinzen von Byzanz seit der Zeit des Herakleios geht, speziell was die durch die arabischen Eroberungen ausgelöst betrifft, mehrfach al-Balāḍurī „Kitāb futūḥ al-buldān“ („Buch der Eroberungen der Länder“) aus dem 9. Jh. ein.⁵¹ Auf Flüchtlinge aus Alexandrien vor den Persern, aber auch aus Syrien nach Alexandrien deuten Angaben der Vita des hl. Johannes des Barmherzigen aus der Feder des Leontios von Neapolis (auf Zypern) aus den vierziger Jahren des 7. Jh. hin.⁵² Über spätere Fluchtbewegungen vor den Arabern aus den ehemaligen byzantinischen Gebieten des Vorderen Orients und besonders aus Palästina gegen Ende der Regierungszeit Kaiser Konstantins V. sowie zur Zeit Michaels I. Rhangabe berichtet Theophanes.⁵³ Dieser⁵⁴ und der Patriarch Nikephoros⁵⁵ erwähnen auch die Flucht koptischer Matrosen bei der Belagerung Konstantinopels durch die Araber 718. Ferner informiert al-Balāḍurī über Fluchtbewegungen aus dem syrisch-palästinensischen Gebiet in der zweiten Hälfte des 7. Jh. (A. H. 49 = 9. 2. 669–29. 1. 670 und zur Zeit des Kalifen ‘Abd al-Malik [685–705]). Über Fluchtbewegungen aus dem Osten zu Anfang des 9. Jh. berichtet die „Vita Antonii Junioris“.⁵⁶

p. 241 = Chron. Mon. p. 12. 18 Dujčev; vgl. ferner auch das Synodalschreiben des Patriarchen von Konstantinopel Nikolaos III. (1084–1111) von 1084 an Kaiser Alexios I. Komnenos in: PG 119, col. 877–880, sowie die von Isidor von Kiew verfaßte Petition des Metropoliten von Monembasia an den Patriarchen von Konstantinopel Joseph II. (1416–1439) in: Sp. Lampros, Δόξα ἀναφοραὶ μητροπολίτου Μονεμβασίας πρὸς τὸν πατριάρχη, Νέος Ἑλληνομνήμων 12 (1915) 272–318 (zitiert bei Charanis X 157 sq. mit Anm. 59). Schreiner a. O. (s. oben S. 21 Anm. 47) hat ferner, was das Gründungsdatum von Monembasia betrifft, auf zwei kurze Notizen der Handschrift 220 des Athos-Klosters Kutlumusiu (17. Jh.) hingewiesen (neue Ausgabe dieser beiden Notizen in: P. Schreiner, Die byzantinischen Kleinchroniken, I, Wien 1975, p. 319: Nr. 41a und Nr. 41b; dazu ders., ebd. II, Wien 1977, 77f.); s. dazu Lemerle, Miracles II 63f. mit Anm. 75, 75 bis und 76.

⁴⁹ S. Cumont, Le tombeau de S. Dasius de Durostorum, An. Boll. 27 (1908) 369–372; dazu Täpkova–Zaimova, Našestvija 80 mit Anm. 121; Ditten in: Byzanz im 7. Jh. 107 Anm. 1; P. Koledarov, Zur Frage der politischen und ethnischen Veränderungen auf dem Balkan im 7. Jahrhundert, Ét. hist. 10 (1980) 80 mit Anm. 33. Vgl. unten S. 50.

⁵⁰ Siehe Beševliev, Spätgriech. und spätlat. Inschriften 76, Nr. 107; vgl. unten S. 50.

⁵¹ Al-Balāḍurī ... Hitti = al-Balāḍurī ... Rescher; s. dazu Charanis XIV 80f. mit Anm. 35; Lilie, Die byz. Reaktion 232f. Anm. 110–114.

⁵² Leont. Neap. ... Gelzer; Leont. Neap. ... Festugière; vgl. unten S. 55.

⁵³ Siehe unten S. 66f.

⁵⁴ Siehe unten S. 66 mit Anm. 133.

⁵⁵ Siehe ebenda.

⁵⁶ BHG Nr. 142, ed. M. A. Papadopoulos-Kerameus, Pravoslavnyj Palestinskij Sbornik 19, 3 (57) (1907) 186–216; die dort fehlenden Partien bei F. Halkin, An. Boll. 62 (1944) 187–225, speziell p. 210–223; s. unten S. 67 mit Anm. 143.

Den Flüchtlingsstrom von Bewohnern der Balkanhalbinsel, die vor Awaren und Slawen nach Thessalonike flohen, erwähnen zwei Passagen aus den „*Miracula Sancti Demetrii*“ für die Zeit des Kaisers Herakleios.⁵⁷ Leider aber finden sich in diesem Werk nicht auch Angaben über Flüchtlinge nach Konstantinopel und solche, die sich weiter nach Kleinasien begaben. Dies ist natürlich verständlich, da im Mittelpunkt der Darstellung dieses Werkes nur Ereignisse stehen, die für Thessalonike, die Stadt des hl. Demetrios, von Interesse sind. Auch in der obenerwähnten „*Chronik von Monembasia*“, die Fluchtbewegungen auf der Peloponnes an sichere Küstenplätze derselben und von ihr weg auf benachbarte Inseln sowie nach Sizilien und Unteritalien verzeichnet, ist nicht von Auswanderern nach Kleinasien die Rede. Die „*Miracula S. Demetrii*“ enthalten ferner auch Angaben über einen sonst nicht bekannten Feldzug wohl Konstantins IV., der vielleicht gleichfalls, ohne daß dies allerdings gesagt wird, mit einer Umsiedlungsaktion nach Kleinasien verbunden gewesen sein mag.⁵⁸

Zur Kontrolle und Ergänzung der einschlägigen Nachrichten über Bevölkerungsbewegungen in den Chroniken des Theophanes und des Patriarchen Nikephoros dienen neben Abweichungen in späteren Chroniken, die im wesentlichen aus Theophanes für die in Frage kommende Zeit geschöpft haben,⁵⁹ einmal weitere griechische Quellen und zum anderen orientalische. Zu den griechischen Quellen gehören insbesondere die Werke des Konstantinos Porphyrogenetos aus dem 10. Jh. „*De thematibus*“,⁶⁰ „*De administrando imperio*“⁶¹ und „*De cerimoniis*“⁶², was die Ansiedlung von „Skythen“ im Strymonegebiet zur Zeit Kaiser Justinians II.,⁶³ spätere Bezeugungen der nach Kleinasien umgesiedelten Slawen⁶⁴ oder die in verschiedenen Teilen des Byzantinischen Reiches angesiedelten Mardaiten⁶⁵ betrifft. Die nach Kleinasien umgesiedelten Slawen sind außerdem durch einige Siegel vom Ende des 7. Jh.,⁶⁶ die Vita des hl. Ioannikios aus dem

⁵⁷ Siehe unten S. 47 mit Anm. 15.

⁵⁸ *Mir. S. Dem.* II 4, PG 116, col. 1353–1360, Nr. 190–193; p. 182–186, Nr. 197–199 Tougard; p. 220 sq., Nr. 278–281 Lemerle; s. dazu Ditten in: *Byzanz im 7. Jh.* 149f., und neuerdings Lemerle, *Miracles* II 125–128 (mit Literaturangaben); Beševliev, *Die protobulgarische Periode* 131–133; ders., *Pärvobälgari* 35f., dagegen bringt die Ereignisse mit dem Feldzug Konstans' II. gegen die Slawen von 658 in Verbindung.

⁵⁹ So z. B. die *Symeon-Chronik* (Leon Gramm. ... Bonn: Theodos. Melit. ... Tafel; slaw. Übers. ... Sreznevskij), *Georg. Mon.* ... de Boor, *Georg. Kedr.* ... Bonn, Io. Zon. ... Bonn.

⁶⁰ *Konst. Porph., De them.* ... Pertusi.

⁶¹ *Konst. Porph., DAI* ... Moravcsik – Jenkins; dazu *Const. Porph., DAI, Commentary*.

⁶² *Konst. Porph., De cerim.* ... Bonn.

⁶³ *De them.*; s. unten S. 163–176.

⁶⁴ *De cerim., DAI*; s. unten S. 207ff.

⁶⁵ *De cerim., DAI*; s. unten S. 150ff.

⁶⁶ Siehe Pančenko, *IRAIK* 8 (1903) 15ff., und verbessert bei G. Schlumberger, *Sceau des esclaves (mercenaires) slaves de l'éparchie de Bithynie*, *BZ* 12 (1903) 277 = *Zacos-Vegler* Nr. 186, p. 265sq.; dazu Ostrogorsky³ 109 Anm. 3 mit weiteren Literaturangaben. Auf weitere auf

9. Jh.⁶⁷ und die „Theophanes Continuatus“ genannte Chronik des 10. Jh. über Ereignisse der zwanziger Jahre des 9. Jh. sowie aus dem 10. Jh.⁶⁸ bezeugt.

Über die bei Kämpfen in Kleinasien etwa 692 (oder wenig später) zu den Arabern übergelaufenen und von diesen in Syrien angesiedelten Slawen informieren die syrischen Quellen Michael der Syrer (12. Jh.)⁶⁹ und Bar Hebraeus (13. Jh.).⁷⁰ Von den durch Marwān II. (744–750) im byzantinisch-arabischen Grenzgebiet angesiedelten Slawen berichtet als arabische Quelle al-Balāḍurī (9. Jh.).⁷¹

An späteren Bezeugungen der Mardaïten sind ferner „Theophanes Continuatus“, Konstantinos Porphyrogenetos' „Zeremonienbuch“ und „De administrando imperio“⁷² und eine Notiz im Codex Graecus Marcianus Nr. 335 (aus dem 15. Jh.)⁷³ zu nennen. Erwähnungen von Mardaïten in nichtgriechischen Werken enthalten vor allem die syrisch geschriebenen Chroniken Michaels des Syrers⁷⁴ und des Bar Hebraeus,⁷⁵ das arabisch geschriebene „Kitāb al-^unvān“ („Universalgeschichte“) des melchitischen Bischofs Agapios von Manbiḡ (Hierapolis) (um 900),⁷⁶ vor allem aber das Werk des al-Balāḍurī⁷⁷ und ferner Ibn Rusta (9./10. Jh.).⁷⁸

kleinasiatische Slawen bezügliche Siegel hat aufmerksam gemacht Lilie, JÖB 26 (1977) 16 mit Anm. 43.

⁶⁷ Sabbas Monachos, Vita Sancti Ioannicii, AASS, Nov. II 1, Bruxelles 1894, p. 332–383, bes. 333 sq. 337–339; dazu Sp. Vryonis, Jr., St. Ioannicius the Great (754–848) and the “Slavs” of Bithynia, Byz. 31 (1961) 245–248 (Nachdruck in: ders., Byzantium IV); Ph. Malingoudis, Slavisches aus dem byzantinischen Bithynien, Münchner Zeitschrift für Balkankunde 2 (1979) 227–229; ders., Σλαβικά ὀνόματα ἀπὸ τῆ βυζαντινῆ Βιθυνία, Ἑλληνικά 31 (1979) 494–496; Ditten in: Studien zum 8. und 9. Jh. 102f.; I. Božilov, Les Bulgares dans l'Empire byzantin, Godišnik na Sofijskija Universitet „Kliment Ochridski“, Istoriceski fakultet 69 (1975, erschienen 1980) 180 mit Anm. 328.

⁶⁸ Theoph. Cont. II 10, p. 50; VI Alexandros 3, p. 379; VI Romanos II 8, p. 474; 16, p. 481 Bonn.

⁶⁹ Mich. Syr. XI 15, II p. 470 Chabot; vgl. auch die armenische Übersetzung von Mich. Syr., ins Französische übersetzt von F. Langlois, Chronique de Michel le Grand, Venice 1869; s. dazu Maricq, Byz. 22 (1952) 349f.

⁷⁰ Bar Hebr. p. 103 sq. Budge.

⁷¹ Al-Balāḍurī p. 149 sq. 166 de Goeje; p. 230sq. 256 sq. Hitti = p. 155. 177 sq. Rescher; s. dazu M. Rajković in: VIINJ I 230 Anm. 39; Lewicki, Slavia antiqua 2 (1949/50) 326. 351; dens., Žródła I 8f. 211ff., bes. 217. 229. 231; W. Swoboda, al-Baladuri, SSS I 69f.

⁷² Theoph. cont. V 63, p. 303 sq.; 70, p. 311 Bonn; Konst. Porph., De cerim. II cap. 44, p. 654–657. 660. 662; cap. 45, p. 665. 668 Bonn; ders., De adm. imp. cap. 50/169–221, p. 240. 242 Moravcsik – Jenkins.

⁷³ Fol. 420; s. dazu Honigmann, Ostgrenze 41 mit Anm. 5.

⁷⁴ Mich. Syr. XI 15, II p. 469 Chabot.

⁷⁵ Bar. Hebr. p. 103 sq. Budge.

⁷⁶ Agap. Manb. p. 497 Vasiliev.

⁷⁷ Al-Balāḍurī p. 246–252 Hitti = p. 168–174 Rescher.

⁷⁸ Ibn Rosta, Kitāb al-a^llāq an-nafīsa („Buch der kostbaren Kleinodien“), edidit M. J. de Goeje

Über die zeitweilige Umsiedlung der Zyprioten nach Kyzikos am Marmarameer sind zu den Angaben in Theophanes' Chronik⁷⁹ auch die Konzilsakten des Quinisextum oder Trullanum (691/92)⁸⁰ und Konstantinos Porphyrogenetos' Werk „De administrando imperio“⁸¹ zu vergleichen sowie an syrischen Quellen wieder Michael der Syrer⁸² und Bar Hebraeus.⁸³

Zum Feldzug Konstans' II. gegen „Sklavinien“ finden sich Angaben auch in syrischen Quellen, so in der Chronik des Elias von Nisibis (um 1000),⁸⁴ wohl aber nicht im „Chronicon Maroniticum“ (7. Jh.).⁸⁵ Der spätere Feldzug Justinians II. gegen die slawischen Stämme Makedoniens und Thrakiens wird außer in seinem von Vasiliev,⁸⁶ danach von Grégoire⁸⁷ und neuerdings von Spieser⁸⁸ herausgegebenen inschriftlich erhaltenen Edikt für die Demetrios-Kirche in Thessalonike z. B. auch in der Chronik des Georgios Monachos erwähnt.⁸⁹ Zur Ansiedlung von „Skythen“ im Strymonegebiet sind außer der Partie in Konstantinos Porphyrogenetos' Werk „De thematibus“⁹⁰ drei Stellen aus Theophanes' Chronik über die Zeit der byzantinischen Kaiser Konstantin VI. bzw. Nikephoros I.⁹¹ und eine

in: *Bibliotheca Geographorum Arabicorum*, VII, Lugduni Batavorum 1892, p. 119; dazu s. Honigmann, *Ostgrenze* 41 mit Anm. 6.

⁷⁹ Theoph. A. M. 6183, p. 365 de Boor.

⁸⁰ Mansi XI col. 961 A–C.

⁸¹ Konst. Porph., DAI cap. 47 und 48, p. 224–227 Moravcsik – Jenkins.

⁸² Mich. Syr. XI 15, II p. 470 Chabot.

⁸³ Bar. Hebr. p. 103 Budge.

⁸⁴ Elias Nis. p. 68 Brooks; vgl. auch Agap. Manb. p. 490 Vasiliev.

⁸⁵ Chron. Maron. p. 54 sq. Chabot; Chron. Maron. a. O. bezieht sich indes m. E. eindeutig auf Konstans' II. Übersiedlung nach dem Westen, wie die Abfolge der Ereignisse bei Theoph. und Elias Nis. zeigt.

⁸⁶ A. A. Vasiliev, An edict of the emperor Justinian II, September 688, *Speculum* 18 (1943) 1–3; vgl. damit dens., L'entrée triomphale de l'empereur Justinien II à Thessalonique en 688, *OCP* 13 (1947) 352ff.; s. dazu Ostrogorsky³ 109 Anm. 2.

⁸⁷ H. Grégoire, Un édit de l'empereur Justinien II, daté de septembre 688, *Byz.* 17 (1944–1945) 119–124; s. auch St. Kyriakidēs, Ἱστορικὴ τοιχογραφία τῆς ἐκκλησίας τοῦ Ἁγίου Δημητρίου. Τρεῖς διαλέξεις, *Thessalonikē* 1953, 5ff. (darin auch Neuausgabe des Edikts). Zur Darstellung des triumphalen Einzuges Kaiser Justinians II. in Thessalonike s. außer Vasiliev, *OCP* 13 (1947) a. O., und Kyriakidēs a. O. auch schon E. Kantorowicz, The King's advent, *The Art Bulletin* 26 (1944) 216 Anm. 63, und später J. D. Breckenridge, The long siege of Thessalonica: its date and iconography, *BZ* 48 (1955) 116–122 (nach Ostrogorsky³ 109 Anm. 2).

⁸⁸ J.-M. Spieser, Inventaires en vue d'un recueil des inscriptions historiques de Byzance, I: Les inscriptions de Thessalonique, *TM* 5 (1973) Nr. 8, p. 156–159, wo auf S. 156 auch die älteren und weitere Ausgaben der Inschrift verzeichnet sind; vgl. auch Dölger, *Reg.* Nr. 258.

⁸⁹ Georg. Mon. II p. 729–731 de Boor (zusätzliche kommentierende Bemerkungen); s. auch unten S. 217ff., wo weitere byzantinische Quellen zusammengestellt sind.

⁹⁰ Konst. Porph., De them. cap. 3, p. 88 Pertusi.

⁹¹ Theoph. A. M. 6281, p. 463 sq.; A. M. 6301, p. 484 sq.; A. M. 6304, p. 496 de Boor.

Stelle aus dem historischen Werk des Patriarchen Nikephoros über die Zeit Konstantins V.⁹² sowie zwei Partien in Ignatios Diakonos' Vita des hl. Gregorios Dekapolites (9. Jh.) über noch spätere Verhältnisse in diesem Gebiet (zweites Jahrzehnt oder Anfang der zwanziger bzw. dreißiger Jahre des 9. Jh.)⁹³ zu vergleichen.

Von den armenischen Quellen ist als Ergänzung zu den Nachrichten bei Theophanes und Nikephoros über die Flucht und Umsiedlung von Armeniern ins Byzantinische Reich, zum Teil nach Thrakien, aber auch in asiatische Gebiete, nach 700, unter Konstantin V., seinem Sohn und Nachfolger Leon IV. und unter dessen Sohn und Nachfolger Konstantin VI., vor allem das historische Werk Ghevonds (Łewond, griech. Leontios) (Ende des 8. Jh.)⁹⁴ heranzuziehen. Ebenfalls hierüber, besonders aber über die Zwangsumsiedlungen aus Nordsyrien in derselben Zeit, berichten auch Michael der Syrer⁹⁵ und Bar Hebraeus⁹⁶ an syrischen und insbesondere der melchitische Syrer Agapios von Manbiğ⁹⁷ und al-Balāḡūrī⁹⁸ an arabischsprachigen Quellen.⁹⁹ Über die häufigen Emigrationen armenischer Nacharare nach Byzanz macht kritische Bemerkungen der armenische Historiker Asoghik (Asolik, griech. Stephanos von Taron) (10./11. Jh.)¹⁰⁰ Nur aus einem Diskurs „Gegen die Paulikianer“ (*Contra Paulicianos*) des Katholikos Johannes von Odzun (1. Hälfte des 8. Jh.) haben wir Kenntnis von einer Vertreibung armenischer Paulikianer in der Zeit eines Katholikos Nersēs, wohl Nersēs III., also dann vor 661 (oder erst danach?), wobei die aus Armenien vertriebenen Paulikianer anscheinend in die pontischen Gebiete des Byzantinischen Reiches flohen.¹⁰¹ Über armenische Flüchtlinge schon zur Zeit der ersten arabischen Einfälle in Armenien berichtet al-Balāḡūrī's Werk.¹⁰²

Zu den von Nikephoros I. zwangsweise durchgeführten und von Theophanes scharf kritisierten Umsiedlungen orthodoxer Reichsbürger in die „Sklavinien“

⁹² Nik. Patr. p. 76 de Boor.

⁹³ Ign. Diak., Vita S. Greg. Dec. cap. 10, p. 54 sq., bzw. cap. 17–19, p. 61–63 Dvornik.

⁹⁴ Ghevond p. 22. 33 sq. 126 sq. 129. 150. 153 sq. 162 Chahnazarian; s. dazu Bartikjan, Βυζάντιον 70f.

⁹⁵ Mich. Syr. XI 22. 24. 25, II p. 506 sq. 518. 521 sq. 523 sq.; XII 1, III p. 2 Chabot.

⁹⁶ Bar Hebr. p. 112. 117 Budge.

⁹⁷ Agap. Manb. p. 509 sq. 519. 521. 531. 538. 544 Vasiliev.

⁹⁸ Al-Balāḡūrī p. 290 sq. 295 sq. 312 Hitti = p. 204 sq. 209 sq. 221 sq. Rescher.

⁹⁹ Vgl. auch Ibn Waḡīḥ al-Ya'qūbī (9. Jh.) zu A. H. 163 (= 17. 9. 779–5. 9. 780) und aṭ-Ṭabarī (um 900) zu A. H. 161 (= 9. 10. 777–27. 9. 778) bei Brooks, EHR 15 (1900) 736 bzw. 735.

¹⁰⁰ Steph. Taron. p. 162 Dulaurier = p. 99 sq. Gelzer-Burckhardt; s. dazu Laurent, L'Arménie 192 mit Anm. 11; Charanis V 197f. mit Anm. 10.

¹⁰¹ Domini Johannis philosophi Ozniensis, Armeniorum catholici, Opera, per R. P. J. B. Aucher ... ex Armenio Latine reddita, Venedig 1834, p. 78–107, bes. p. 88–91; s. dazu Charanis II 29 Anm. 35; V 197 mit Anm. 5; Lilie, Die byz. Reaktion 245 mit Anm. 167; Bartikjan, Βυζάντιον 68f.

¹⁰² Al-Balāḡūrī p. 310 Hitti = p. 219 sq. Rescher; s. dazu Lilie a. O. 245.

der Balkanhalbinsel,¹⁰³ und zwar wohl besonders nach Makedonien und Thrakien, aber andererseits auch in die Peloponnes, ist die „Chronik von Monembasia“¹⁰⁴ neben dem Scholion des Arethas von Kaisareia (9. Jh.)¹⁰⁵ sowie Konstantinos Porphyrogenetos' „De administrando imperio“¹⁰⁶ zu vergleichen.

Zur Deportation von Angehörigen der Sekte der ᾿Αθίγγανοι aus den kleinasiatischen Gebieten Phrygiens und Lykaoniens unter Kaiser Michael I. Rhangabe, von der Theophanes berichtet,¹⁰⁷ ist ergänzendes Material aus der „Vita der hl. Athanasia von Aigina“ (9. Jh.) zu entnehmen, die Angehörige dieser Sekte als Umsiedler auf eben der Insel Aigina im Saronischen Golf erwähnt.¹⁰⁸ Zu vergleichen sind zu den ᾿Αθίγγανοι auch Passagen aus den historischen Werken des Genesios¹⁰⁹ und des Fortsetzers der Theophanes-Chronik.¹¹⁰

Auf das Problem der Flüchtlinge aus Bulgarien zur Zeit desselben byzantinischen Kaisers, Michaels I., das eine wichtige Rolle 812 bei den gescheiterten Friedensverhandlungen zwischen Byzanz und Bulgarien spielte, gehen außer Theophanes¹¹¹ auch Genesios¹¹² und „Theophanes Continuatus“¹¹³ sowie von späteren Chroniken z. B. die des Skylitzes-Kedrenos¹¹⁴ und des Johannes Zonaras¹¹⁵ ein. Als zeitgenössische Quelle ist außer Theophanes auch noch ein Brief des Abtes Theodoros Studites aus seinem dritten Exil zur Zeit Kaiser Leons III. an einen prominenten bulgarischen Flüchtling zu beachten,¹¹⁶ der den christlichen Namen Theodotos trug und sogar den hohen byzantinischen Titel eines Patrikios besaß – wie vor ihm der nach Byzanz geflüchtete bulgarische Khan Telerig.¹¹⁷

Über die Aufnahme persischer Flüchtlinge der Churramitensekte unter Naṣīr-Theophobos etwa im Jahre 834 ins Byzantinische Reich und weitere mit diesen zusammenhängende Ereignisse, besonders zum Jahr 838, also zur Zeit des Kaisers

¹⁰³ Siehe Theoph. A. M. 6302, p. 486 de Boor.

¹⁰⁴ Vgl. speziell Chron. Mon. p. 18–22 Dujčev.

¹⁰⁵ Vgl. das Scholion des Arethas in: Chron. Mon. p. 12. 18 Dujčev.

¹⁰⁶ Konst. Porph., DAI cap. 49, p. 228–233 Moravcsik – Jenkins.

¹⁰⁷ Theoph. A. M. 6304, p. 495 sq. de Boor.

¹⁰⁸ BHG Nr. 180, in: AASS, Aug. III, Bruxellis 1737, col. 170–175, speziell col. 170 E.

¹⁰⁹ Io. Gen. II 2, p. 23 Lesmueller-Werner – Thurn.

¹¹⁰ Theoph. Cont. II 3, p. 42 sq.; II 5, p. 44 Bonn; s. zu den Athinganern jetzt Rochow in: Studien zum 8. und 9. Jh. 163–178 mit Literaturangaben auf S. 164 Anm. 10; vgl. auch dies., Zu einigen oppositionellen Strömungen, in: Byzanz im 7. Jh. 286 mit Anm. 1.

¹¹¹ Theoph. A. M. 6305, p. 497–499. 499 sq. de Boor.

¹¹² Io. Gen. I 10, p. 9 Lesmueller-Werner – Thurn.

¹¹³ Theoph. Cont. I 5, p. 12 sq. Bonn.

¹¹⁴ Io. Skyl., Michael I. cap. 6, p. 12 Thurn.

¹¹⁵ Io. Zon. XV 17, p. 314–316 Bonn.

¹¹⁶ Theod. Stud., Epistolae ed. Fatouros Nr. 479 S. 699–701.

¹¹⁷ Siehe Theoph. A. M. 6269, p. 451 de Boor.

Theophilus, haben wir außer den legendären und teilweise fiktiven Darstellungen bei Genesisios¹¹⁸ und „Theophanes Continuatus“¹¹⁹ kürzere und zumeist richtigere Angaben in den verschiedenen Redaktionen der Chonik des Symeon Logothetes (einschließlich der slawischen Version derselben)¹²⁰ und dazu wichtige ergänzende Nachrichten vor allem bei Michael dem Syrer¹²¹ und in seiner Nachfolge bei Bar Hebraeus¹²², ferner auch in arabischen Quellen, so bei at-Ṭabari¹²³ und al-Masʿūdī.¹²⁴ Da die Churramiten von den Byzantinern als τοῦρμαι „von Persern“ in verschiedenen Themen des Reiches angesiedelt wurden, ist es durchaus nicht auszuschließen, wie schon Tafel¹²⁵ und danach Zlatarski¹²⁶ und Janin¹²⁷ meinten,¹²⁸ daß damals von Kaiser Theophilus auch in Makedonien am Axios (Vardar) solche Perser angesiedelt wurden. Sie sind in späteren Quellen – einer Novelle des Kaisers Basileios II. vom Jahre 1010, verschiedenen „Notitiae episcopatum“, Autoren und auch Urkunden seit dem 11. Jh. – zumeist indes als „Türken“,¹²⁹ in Pseudo-Kodinos' Schrift „De officiis“ aus dem 14. Jh.¹³⁰ aber auf Grund älterer Quellen als Perser bezeichnet worden. Eine Stelle aus diesem Werk bezeichnet die Vardarioten als Perser ihrer Herkunft nach und berichtet, „der Kaiser“ habe sie an den Vardarfluß umgesiedelt,¹³¹ wobei Moravcsik¹³² in diesem Kaiser Theophilus sehen wollte. Allerdings ist die ethnische Herkunft dieser Vardarioten umstritten: Perser, Türken, von Justinian II. am Strymon angesiedelte „Skythen“, Ungarn oder Mischungen aus verschiedenen Völkern?¹³³

In der von Michael Synkellos verfaßten „Vita (Passio) der hl. 42 Märtyrer

¹¹⁸ Io. Gen. III 2–8, p. 36–43 Lesmueller-Werner – Thurn.

¹¹⁹ Theoph. Cont. III 19–24. 29. 38, p. 109–118. 124 sq. Bonn.

¹²⁰ Georg. Cont., Theophilus cap. 4. 19. 29, p. 793. 802 sq. 809 sq. Bonn (vgl. ed. E. Muralt, PG 109, col. 1009 C; 1021 A–B; 1029 A–B); Leon Gramm. p. 215. 222. 227 sq. Bonn; Theodos. Melit. p. 148. 153 sq. 158 sq. Tafel; slaw. Übers. p. 93. 96 sq. 99 sq. Sreznevskij; vgl. auch Ps.-Sym., Theophilus cap. 3. 15 sq. 27, p. 625–627 (aus der Symeon-Chronik und Theoph. Cont.); 636 sq. 646 sq. Bonn.

¹²¹ Mich. Syr. XII 12. 16. 18. 19. 20, III p. 50–52. 73 sq. 84. 88 sq. 90. 96 Chabot.

¹²² Bar Hebr. p. 131 sq. 135 sq. 138 Budge.

¹²³ Siehe Vasiliev-Grégoire I, Appendice p. 292. 293 sq. 294. 310.

¹²⁴ Siehe ebd. p. 332. 333 sq. 335. Vgl. ferner Io. Skyl., Theophilus cap. 15–16. 23. 25, p. 65–68. 73 sq. 76 sq. 80 Thurn, und Io. Zon. XV 29, p. 376–381 Bonn.

¹²⁵ Siehe unten S. 106 Anm. 406.

¹²⁶ Siehe unten S. 106 Anm. 407.

¹²⁷ Siehe unten S. 106 Anm. 408.

¹²⁸ Siehe unten S. 106.

¹²⁹ Siehe die Belege bei Moravcsik, Byzantinoturcica² II 322 s. v. Τοῦρκοι 4.

¹³⁰ Ps.-Kod. p. 181 sq. 210 Verpeaux.

¹³¹ Ps.-Kod. p. 182 Verpeaux.

¹³² Moravcsik a. o.

¹³³ Siehe unten S. 106ff.

von Amorion“¹³⁴ wird außerdem für die Zeit der Herrschaft des Theophilos auch die Ansiedlung von „Äthiopiern“ (in Konstantinopel?) erwähnt.

Unter Theophilos begannen auch wieder neue Verfolgungen der Sekte der Paulikianer, die sich unter der Regentschaft seiner Witwe Theodora für den noch unmündigen Michael III. und zur Zeit der Alleinherrschaft des letzteren verstärkten, ihren Höhepunkt aber erst unter Kaiser Basileios I. 872 erreichten.¹³⁵ Über die Umsiedlung von Paulikianern nach Thrakien berichtet schon Theophanes für die fünfziger Jahre des 8. Jh.¹³⁶ Später ist von Deportationen gefangengenommener Paulikianer in andere Teile des Reiches im Zusammenhang mit Basileios' I. Feldzug gegen sie in den Jahren 872/73 die Rede. Darüber berichten „Theophanes Continuatus“¹³⁷ und Genesisios¹³⁸ wie auch die verschiedenen Redaktionen der Symeon-Chronik¹³⁹ und spätere Chroniken, z. B. die des Johannes Skylitzes¹⁴⁰ und Johannes Zonaras.¹⁴¹ Skylitzes¹⁴² z. B. erwähnt dabei nach „Theophanes Continuatus“¹⁴³ Paulikianer, die nach Unteritalien verpflanzt worden seien. Über armenische Soldaten in Unteritalien berichtet für spätere Zeit, für etwa 934 (die Zeit des Kaisers Romanos I. Lakapenos), Konstantinos Porphyrogenetos in seinem Werk „De cerimoniis“¹⁴⁴, allerdings ohne daß diese als Paulikianer bezeichnet werden. Für die Zeit des Kaisers Johannes I. Tzimiskes (969–976) ist uns dann eine weitere, und zwar sehr umfangreiche Umsiedlungsaktion von Paulikianern in das Gebiet von Philippopol (Plovdiv) aus der Chronik des Johannes Skylitzes¹⁴⁵ und dem Geschichtswerk „Alexias“ der Anna Komnena¹⁴⁶ bekannt.

Für die Frage der Ansiedlungen im jeweils anderen Reichsteil könnten auch

¹³⁴ BHG Nr. 1213, ed. V. Vasil'evskij – P. Nikitin, Zapiski Imperatorskoj Akademii Nauk, Ser. VIII, Bd. VI, Nr. 2, Sankt-Peterburg 1905, p. 27.

¹³⁵ Siehe dazu Bury, *HERE* 276–279. 288; Vasiliev-Grégoire I 227–233; Ostrogorsky³ 177 Anm. 6; 185 mit Anm. 1; 197. 224; Rochow in: *Byzanz im 7. Jh.* 282–285 mit 282 Anm. 3 (Literaturangaben) (für das 7. Jh.); dies. in: *Studien zum 8. und 9. Jh.* 164 Anm. 7 (Literaturangaben), vor allem aber Lemerle, *TM* 5 (1973) 85–113.

¹³⁶ Theoph. A. M. 6247, p. 429 de Boor.

¹³⁷ Theoph. Cont. V 37–43. 46. 49. 71, p. 266–276. 278. 283. 313 Bonn.

¹³⁸ Io. Gen. IV 31. 34–37. p. 81 sq. 85–88 Lesmueller-Werner – Thurn.

¹³⁹ Georg. Cont., Basileios I. cap. 6. 15. 17, p. 841. 844 Bonn (vgl. ed. E. Murlat, *PG* 109, col. 1076 A–1077 A; 1081 B; 1081 B–C); Leon Gramm. p. 255. 258 Bonn; Theodos. Melit. p. 178. 180 Tafel; slaw. Übers. p. 111 sq. 112. 113 Sreznevskij; vgl. auch Ps.-Sym., Basileios I. cap. 13. 15, p. 692 Bonn.

¹⁴⁰ Io. Skyl., Basileios I. cap. 18 sq. 22 sq. 38, p. 135–140, 141–143. 160 Thurn.

¹⁴¹ Io. Zon. XVI 8 sq., p. 419–423 Bonn (Io. Zon. XVI 10, p. 432 sq. Bonn, indes keine Erwähnung von Paulikianern wie bei Theoph. Cont. und Io. Skyl.; s. die folgenden Anm.).

¹⁴² Io. Skyl., Basileios I. cap. 38, p. 160 Thurn.

¹⁴³ Theoph. Cont. V 71, p. 312 sq. Bonn.

¹⁴⁴ Konst. Porph., *De cerim.* p. 661 Bonn.

¹⁴⁵ Io. Skyl., Johannes I. Tzimiskes cap. 3, p. 286 Thurn.

¹⁴⁶ Anna Komn. XIV 8, 3–7, III p. 178–181 Leib.

Ortsnamen von Belang sein. Die Ortsnamen indes, die als mit den damaligen Ansiedlungen von Slawen in Kleinasien zusammenhängend bisher angeführt wurden, sind alle nicht als slawisch zu akzeptieren, so z. B. auch der in mehreren „Notitiae episcopatum“ seit dem 7. Jh. belegte Name eines Bischofssitzes Gordoserba in Bithynien unter dem Metropolit von Nikaia¹⁴⁷ nicht.¹⁴⁸ Bei einer systematischen Untersuchung der Ortsnamen im europäischen Reichsteil, z. B. in Thrakien, könnten sich vielleicht einige Ortsnamen als letztlich mit der Umsiedlung kleinasiatischer Bevölkerungsgruppen nach dort im Zusammenhang stehend erweisen, falls sie mit den Namen solcher umgesiedelter Bevölkerungsgruppen zusammenhängen und der hier in Rede stehenden Zeit solcher Umsiedlungen mit Sicherheit zuzuweisen sind.

An weiteren Quellengruppen ist vor allem die sigillographische zu nennen. So veröffentlichte schon Pančenko und nach diesem in verbesserter Form Schlumberger ein auf die bithynischen Slawen bezügeltes Bleisiegel vom Ende des 7. Jh.¹⁴⁹ Weitere Bleisiegel bezieht neuerdings Lilie¹⁵⁰ auf weitere nach Kleinasien umgesiedelte Gruppen von Slawen, die danach nicht nur in Bithynien, sondern auch noch in anderen Teilen Kleinasien angesiedelt worden seien. Auch die Namen bekannter Personen anderer ἔθνη auf solchen Siegeln könnten von Interesse sein, wie z. B. der des Patrikios Mauros,¹⁵¹ denn so hieß auch der vom byzantinischen Kaiser zunächst zum ὑπατος ernannte ἄρχων der in Thrakien angesiedelten Nachkommen von Bürgern des Byzantinischen Reiches, die wohl zu Beginn der achtziger Jahre des 7. Jh. oder eher etwas früher aus dem Awarenreich geflohen waren.¹⁵²

Auch Inschriften könnten von Interesse sein, wenn aus ihnen Hinweise auf nach Kleinasien umgesiedelte Slawen bzw. Bulgaren¹⁵³ oder aber auf aus Asien

¹⁴⁷ Not. episc. Nr. 1, 183; 2, 205; 3, 255; 4, 196; 7, 235; 9, 133; 10, 150; 13, 146, p. 208. 221. 235. 254. 277. 298. 314. 356 Darrouzès.

¹⁴⁸ Siehe T. Lewicki, Gordoserba (Gordoserbon), in: SSS 2 (1964) 131; Ditten in: Byzanz im 7. Jh. 154f. mit 155 Anm. 1; Rochow, ebd. (s. oben S. 29 Anm. 135) 248 Anm. 2; M. Čorović-Ljubinković, Les Slaves du centre balkanique du VI^e au IX^e siècle, Balcanoslavica 1 (1972) [1974] 43–54 (danach Gordoserba nach einer vor 680 angesiedelten Abteilung der kaiserlichen Leibwache genannt; vgl. dazu F. B[arišić], BZ 70 [1977] 225).

¹⁴⁹ Siehe oben S. 23 Anm. 66.

¹⁵⁰ Siehe ebenda.

¹⁵¹ Siehe Zacos-Veglery I 1, Nr. 934, p. 635 sq.

¹⁵² Siehe dazu unten S. 70.

¹⁵³ Kleinasiatische Inschriften der hier interessierenden Zeit bei H. Grégoire, Recueil des inscriptions grecques chrétiennes d'Asie Mineure, fasc. I, Paris 1922 (zu benutzen mit: E. Hanton, Lexique explicatif du Recueil des inscriptions grecques chrétiennes d'Asie Mineure, Byz. 4 [1927–1928] 53–136); älter F. Cumont, Les inscriptions chrétiennes d'Asie Mineure, Mélanges d'archéologie et d'histoire 15 (1895) 245–299; s. ferner CIG II–IV 3; vgl. auch Bulletin épigraphique, in: REG (seit 1888) und später L. Robert, Bulletin épigraphique, in: REB; ferner dens., Études anatoliennes. Recherches sur les inscriptions grecques de l'Asie Mineure

stammende Personen und besonders Personengruppen, die auf die Balkanhalbinsel verpflanzt wurden,¹⁵⁴ zu entnehmen sind.

Aus den Münzfunden dagegen dürften kaum Schlüsse auf Bevölkerungsbewegungen möglich sein, höchstens beim Fund großer vergrabener Münzschätze entlang der Fluchtwege vor den Barbaren.¹⁵⁵

Auf Grund archäologischer Quellen sind Umsiedler aus anderen Gegenden noch nicht zu fassen gewesen, und derartige Fragen sind, soviel ich weiß, bisher auch noch nicht untersucht worden, z. B. ob typisch slawische Keramik aus der hier in Frage kommenden Zeit in den Umsiedlungsgebieten der Slawen in Kleinasien gefunden worden ist oder ob für die nach der Balkanhalbinsel aus dem asiatischen Reichsteil umgesiedelten Bevölkerungsgruppen typische Stilelemente, etwa beim Kirchenbau, in der neuen Heimat für eben die in Frage kommende Zeit festzustellen sind. Keramikfunde aus dem Ende des 6. und dem 7. Jh. auf Inseln vor der Küste der von den Slaweneinfällen betroffenen Gebiete andererseits deuten auf Rückzugssiedlungen daselbst hin.¹⁵⁶

Das Problem der ins Byzantinische Reich im Laufe seiner Entwicklung integrierten fremden Völker, speziell ihres zahlenmäßigen Umfangs sowie vor allem die Frage von deren Bedeutung für die weitere Geschichte von Byzanz, insbesondere für seine innere Geschichte, ist noch nicht in einer großen, die gesamte Geschichte von Byzanz umfassenden Monographie behandelt worden.¹⁵⁷ Für die

(*Études orientales, publiées par l'Institut Française d'Archéologie de Stamboul*, 5), Paris 1937, sowie dens., *Opera minora selecta*, I–IV, Amsterdam 1969–1974.

¹⁵⁴ Vgl. Beševliev, *Protobulgar. Inschriften*; ders., *Spätgriech. und spätlat. Inschriften*; vgl. ferner E. Popescu, *Inscriptiile grecești și latine din secolele IV–XIII descoperite în România, București* 1976; N. A. Bees, *Die griechisch-christlichen Inschriften des Peloponnes*, 1: *Isthmos-Korinthos* (*Corpus der griechisch-christlichen Inschriften von Hellas*, 1), Athen 1941; s. das Verzeichnis weiterer Sammlungen bei E. Popescu, *Die griechischen Inschriften als Quelle zur byzantinischen Geschichte des 4.–9. Jh.*, in: *Quellen zur Geschichte des frühen Byzanz* (4.–9. Jh.). *Bestand und Probleme* (BBA 55), Berlin 1990, S. 100–105.

¹⁵⁵ Siehe z. B. Koledarov, *Ét. hist.* 10 (1980) (s. oben S. 22 Anm. 49) 81 mit Anm. 38 (dort ein Hinweis auf J. Juroukova, *Les invasions slaves au sud du Danube d'après les trésors monétaires en Bulgarie*, in: *Byzantinobulgarica*, III, Sofia 1969, 255–265); vgl. jetzt auch VI. Popović, *Les témoins archéologiques des invasions avaroslaves dans l'Illyricum byzantin*, *Mélanges d'École française de Rome, Antiquité* 87 (1975) 445–504; dens., *La descente des Koutrigours, des Slaves et des Avars vers la mer Égée: le témoignage de l'archéologie*, *Comptes rendus de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres* 1978, 596–648; dens., *Aux origines de la slavisation des Balkans: la constitution des premières sklavines macédoniennes à la fin du VI^e siècle*, ebd. 1980, 230–257 (dazu Lemerle, *Miracles* II 24f. 65–69).

¹⁵⁶ Siehe dazu unten S. 49 mit Anm. 27.

¹⁵⁷ Vgl. Lemerle, *Miracles* II 191 mit Anm. 294, und J. Ferluga, *Untersuchungen zur byzantinischen Ansiedlungspolitik auf dem Balkan von der Mitte des 7. bis zur Mitte des 9. Jahrhunderts*, *ZRVI* 23 (1984) 49–61, bes. 60, wo Ferluga „einen umfassenderen Beitrag über die Siedlungspolitik der byzantinischen Regierung“ ankündigt, was speziell die Balkanhalbinsel betrifft.

Zeit, auf die ich im Zusammenhang mit einer solchen Gesamtthematik in dieser Arbeit eingehe, also vom Ende des 6. bis in die zweite Hälfte des 9. Jh. hinein, sollen einerseits die durch Umsiedlungsaktionen nach Kleinasien ins Byzantinische Reich integrierten Slawen und Bulgaren der Balkanhalbinsel berücksichtigt werden und andererseits die in den Westteil des Reiches, insbesondere die Balkanhalbinsel, umgesiedelten Angehörigen vorderasiatischer Völker, allen voran Armenier – neben anderen Bevölkerungsgruppen, wie Mardaiten, monophysitischen Syrern, Persern als Angehörigen der Sekte der Churramiten sowie einigen als Häretiker verfolgten Populationen Kleinasiens, wie Athinganern und Paulikianern –, aber auch zwangsumgesiedelte orthodoxe (dyophysitische) Reichsbürger, um die wichtigsten Gruppen zu nennen. Daneben sollen ferner die Fluchtbewegungen von Reichsangehörigen erfaßt werden, die durch Einfälle der „Barbaren“ von Norden und Osten her ins Reich sowie durch die Eroberungen byzantinischer Gebiete ausgelöst wurden, aber auch solche der Nachkommen von Reichsangehörigen aus den Nachbarstaaten von Byzanz.

Konstantinopel an der Nahtstelle beider Reichsteile stellt ein besonderes Problem dar. Dies gilt einmal im Hinblick auf die Schwierigkeiten der Versorgung seiner Bevölkerung, die allerdings nach den großen Pestepidemien, besonders in der Mitte des 6. Jh. und dann wieder des 8. Jh., stark reduziert gewesen sein dürfte, so daß man sogar von überallher Teile der Bevölkerung der Provinzen nach dort umsiedeln mußte. Zeitweise war schon durch die persische Eroberung Ende des zweiten Jahrzehntes des 7. Jh. und dann endgültig durch die arabische Eroberung in den vierziger Jahren desselben Jahrhunderts Ägypten, das bis dahin wichtigste Gebiet für eine sichere Versorgung der Hauptstadt mit Getreide, ausgefallen, und dies war später auch bei anderen in Frage kommenden Gebieten in „Übersee“ der Fall, die allerdings nicht dieselbe Bedeutung wie Ägypten hatten.¹⁵⁸ Zum anderen ist zu berücksichtigen, daß man sich in der Hauptstadt Konstantinopel wegen deren überaus großer Bedeutung innerhalb des Reichsganzen¹⁵⁹ keine zusätzliche Bedrohung durch Ansiedlung unsicherer Elemente fremder Herkunft innerhalb seiner Mauern leisten konnte.

Von Interesse sind hier ferner neben den vor fremden Eroberern und Unterdrückern fliehenden Reichsangehörigen oder deren Nachkommen die Fluchtbewegungen großer fremder Bevölkerungsgruppen, wie z. B. von Slawen aus Bulgarien in der Mitte des 8. Jh. und von Churramiten aus dem Kalifat in den dreißiger Jahren des 9. Jh., aber auch die immer wieder von neuem ins Byzantinische Reich als Flüchtlinge nach Aufständen und deren Niederschlagung einströmenden monophysitischen Armenier sowie auch andere unterdrückte Christen aus dem Gebiet des Kalifats.

¹⁵⁸ Siehe Lillie, *Die byz. Reaktion* 201–227. 340–342.

¹⁵⁹ Siehe ebd. 347–359.

Den Massenansiedlungen von Slawen in Kleinasien und deren Bedeutung für Byzanz haben schon mehrere vorrevolutionäre russische Forscher ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt, so V. I. Lamanskij,¹⁶⁰ V. G. Vasil'evskij¹⁶¹ und Th. (F.) N. Uspenskij,¹⁶² wobei sie aber die Zahl der nach Kleinasien umgesiedelten Slawen sehr hoch veranschlagt haben (z. B. die der von Justinian II. nach dem Feldzug von 668/89 umgesiedelten¹⁶³). Speziell Vasil'evskij und Uspenskij überbewerteten deren Bedeutung für die innerbyzantinische Entwicklung, indem sie nach C. E. Zachariae von Lingenthals Vorbild¹⁶⁴ (wie zunächst auch noch einige sowjetische Byzantinisten¹⁶⁵) in dem in seinem Wert als offizielles Gesetzeswerk noch immer umstrittenen und unterschiedlich datierten Νόμος γεωργικός eine Widerspiegelung der altslawischen Gemeindeordnung sehen wollten. Dagegen wandte sich schon B. A. Pančenko,¹⁶⁶ der andererseits auch das Verdienst hat, zuerst eine auf die nach Kleinasien (Bithynien) umgesiedelten Slawen bezügliche Bleibulle veröffentlicht zu haben,¹⁶⁷ aber seinerseits die Zahl der Mitte des 8. Jh. aus Bulgarien ins Byzantinische Reich geflohenen und wiederum in Bithynien angesiedelten Slawen von 208 000 (so Nikephoros) auf etwa 750 000 erhöhte, weil er in den 208 000 nur wehrfähige Männer sehen wollte.¹⁶⁸ Auch Ju. M. Kulakovskij in seiner „Geschichte von Byzanz“¹⁶⁹ ging auf die nach Kleinasien umgesiedelten Slawen und außerdem auf die anderen Umsiedlungen des 7. sowie vom Ende des 6. Jh. ein.¹⁷⁰

In der sowjetischen Byzantinistik fanden dann die mit der Umsiedlung der

¹⁶⁰ V. I. Lamanskij, Slavjane v Maloj Azii, v Afrikë i v Ispanii (Učënye Zapiski II^{ago} otdëlenija Imperatorskoj Akademii Nauk, 5), Sanktpeterburg 1859, 3.

¹⁶¹ V. G. Vasil'evskij, Zakonodatel'stvo ikonoborcev, ŽMNPr 900 (November 1878) 105f. (Nachdruck in: ders., Trudy, IV, Leningrad 1930, 207f.); ders., Materialy k vnutrennej istorii vizantijskago gosudarstva. Mëry v zaščitu krest'janskago zëmlevladienija, ŽMNPr 209 (März 1879) 160–232 (Nachdruck in: ders., Trudy IV 250–331).

¹⁶² Th. (F.) N. Uspenskij, K istorii krest'janskago zëmlevladienija v Vizantii, ŽMNPr 225 (1883) 319.

¹⁶³ Dazu kritisch A. A. Vasiliev, OCP 13 (1947) (s. oben S. 25 Anm. 86) 365; vgl. auch Charanis VII 70–71; Ditten in: Byzanz im 7. Jh. 152f. mit 152 Anm. 8 und 153 Anm. 1–6. Zustimmung dagegen Lipšic, Očerki 35 Anm. 52.

¹⁶⁴ K. E. Zachariä v. Lingenthal, Geschichte des griechisch-römischen Rechtes, 3. Aufl., Berlin 1892 (Nachdruck Aalen in Württemberg 1955).

¹⁶⁵ Vgl. Ostrogorsky³ 113 Anm. 3.

¹⁶⁶ B. A. Pančenko, Krest'janskaja sobstvennost' v Vizantii, IRAIK 9 (1904) 1–234. Vgl. Ostrogorsky³ a. O. und Lipšic, Očerki 49ff., bes. 54–58.

¹⁶⁷ Siehe oben S. 23 mit Anm. 66 und S. 30. Vgl. auch Charanis VII 70–75; II 43 mit Anm. 117 und weitere Literatur bei G. Chr. Soulis, Rezension von Charanis VII, EEBΣπ 19 (1949) 337, sowie Graebner, Ét. Balk. 11/1 (1975) 45 Anm. 48.

¹⁶⁸ Siehe dazu unten S. 86 mit Anm. 260.

¹⁶⁹ Kulakovskij III 210. 258–260. 265. 360–362.

¹⁷⁰ Kulakovskij II 360–362. 389f. 446f.

Slawen zusammenhängenden Fragen gleichfalls großes Interesse. Hier ist vor allem E. Ė. Lipšic zu nennen.¹⁷¹

Auch die älteren Historiographen der bulgarischen Geschichte, z. B. C. Jireček¹⁷² und besonders V. N. Zlatarski,¹⁷³ gingen auf die Umsiedlung von Slawen nach Kleinasien unter Justinian II. ein. Zlatarski behandelte auch die unter Konstantin V. und daneben andere Umsiedlungen, so die von Armeniern und Syrern nach Thrakien, unter diesem Kaiser, ebenso auch J. B. Bury in seinem Werk über die Geschichte des spätrömischen Reiches von Arkadios bis Eirene.¹⁷⁴

Seit dem Zweiten Weltkrieg setzte eine verstärkte Beschäftigung mit dem Problem „Slawen und Byzanz“ ein. Außer den Arbeiten sowjetischer Byzantinisten (von E. Ė. Lipšic¹⁷⁵ und A. F. Višnjakova¹⁷⁶) ist in erster Linie die jugoslawische Sammlung byzantinischer Quellen zur Geschichte der Völker Jugoslawiens in serbischer Übersetzung mit zahlreichen, oft den Umfang von Kommentaren annehmenden Anmerkungen¹⁷⁷ zu nennen; hierzu hat eine Reihe namhafter jugoslawischer Historiker Beiträge geliefert, im 1. Band¹⁷⁸ besonders F. Barišić, M. Rajković, L. Tomić und daneben B. Ferjančić im 2. Band,¹⁷⁹ der nur einschlägigen Nachrichten in Konstantinos Porphyrogennetos' Werken gewidmet ist und ganz aus der Feder dieses Autors stammt. Die bulgarische Sammlung enthält die griechischen Quellen zur bulgarischen Geschichte¹⁸⁰ im griechischen Originaltext mit bulgarischer Übersetzung; in den knapper gefaßten Anmerkungen werden nur

¹⁷¹ Siehe vor allem ihre zusammenfassende und von älteren Ansichten z. T. abrückende Arbeit: Lipšic, Očerki, und zwar insbesondere vom Abschnitt „Obščestvenno-ekonomičeskij stroj Vizantii v VIII–pervoj polovine IX v.“ Kap. 1: Ėtničeskie izmenenija v VI–IX vv. Slavjanskaja obščina i eë rol' v razvitii vizantijskogo feodalizma (S. 18ff.), und Kap. 2: Agrarnye otnošenija v Vizantii v VIII–IX vv. (S. 49ff.).

¹⁷² K. Ireček, Istorija na Bălgarite. S popravki i dobavki ot samija avtor. Pod redakcijata na P. Chr. Petrov, Sofija 1978, 114.

¹⁷³ Zlatarski, Istorija I 1 und 2 (s. im einzelnen weiter unten).

¹⁷⁴ Bury, HLRE II, z. B. 96. 406. 470. 476 (Armenier); 292. 306. 321–323. 471 (Slawen); 321. 350 Anm. 5; 356. 374 mit Anm. 1 (Mardaiten); vgl. über die spätere Zeit Bury, HERE, z. B. 11 mit Anm. 4; 85 mit Anm. 4; 342. 346f.

¹⁷⁵ Siehe oben mit Anm. 171.

¹⁷⁶ A. F. Višnjakova, Slavjanskaja kolonija VII veka v Vifnii, VDI 1940, Nr. 1, 138–141; s. dazu N. S. Lebedev, Vizantinovedenie v SSSR 1936–1946, Bsl. 9 (1947–1948) 110, und G. Chr. Soulis, ΕΕΒΣπ 19 (1949) 337. Vgl. auch die in dem Aufsatz von Lebedev genannten Arbeiten von N. S. Deržavin (a. O. 101), M. V. Levčenko (a. O. 104) und E. Ė. Lipšic (a. O. 104f.) sowie V. I. Pičeta, Slavjano-vizantijskie otnošenija v VI–VII vv. v osveščanii sovetkich istorikov (1917–1947 gg.), VDI 1947, Nr. 3, 95–99.

¹⁷⁷ Vizantiski Izvori za Istoriju Naroda Jugoslavije (VIINJ).

¹⁷⁸ VIINJ I.

¹⁷⁹ VIINJ II; auch VIINJ III, bearbeitet von J. Ferluga, B. Ferjančić, R. Katičić, B. Krekić und B. Radojčić, ist hier zu nennen.

¹⁸⁰ Grăcki Izvori za Bălgarskata Istorija (GIBI).

kurze Erklärungen und die wichtigste Sekundärliteratur aus der Feder verschiedener bekannter bulgarischer Historiker geboten, wobei besonders Band II¹⁸¹ und Band III¹⁸² sowie daneben die Bände IV,¹⁸³ V¹⁸⁴ und VI¹⁸⁵ dieser Sammlung zu nennen sind; auch die einschlägigen lateinischen Quellen sind hier von Interesse.¹⁸⁶ Zur Aufhellung unserer Thematik sind sehr nützlich, besonders was die oft ausführlichen Literaturangaben am Ende jedes Artikels betrifft, die einschlägigen Artikel der neuen polnischen Enzyklopädie der slawischen Altertümer,¹⁸⁷ die erstmalig nach Stichwörtern den seit P. J. Šafařík¹⁸⁸ und L. Niederle¹⁸⁹ über die Slawen erarbeiteten Wissensstoff darbietet. Auch der Kommentarband zu Konstantinos Porphyrogenetos' Werk „De administrando imperio“ mit Beiträgen verschiedener Gelehrter¹⁹⁰ bietet wichtige Literaturhinweise.

Zu nennen sind aus der Zeit seit dem Zweiten Weltkrieg u. a. auch einige Arbeiten bulgarischer Forscher, so z. B. von V. Beševliev,¹⁹¹ D. Angelov,¹⁹² I. Dujčev,¹⁹³ G. Cankova-Petkova,¹⁹⁴ V. Tăpkova-Zaimova,¹⁹⁵ I. Boži-

¹⁸¹ GIBI II = IBI III.

¹⁸² GIBI III = IBI VI.

¹⁸³ GIBI IV = IBI VIII.

¹⁸⁴ GIBI V = IBI IX.

¹⁸⁵ GIBI VI = IBI XI.

¹⁸⁶ LIBI I, II, III = IBI II, VII, XII.

¹⁸⁷ SSS, bisher erschienen Bd. I–VII, Wrocław – Warszawa – Kraków – Gdańsk – Łódź 1961–1986.

¹⁸⁸ P. J. Šafařík, *Slovanské starožitnosti*, 1. Aufl., Praha 1837; 2. Aufl., Praha 1852–1853; deutsch: P. J. Schafarik, *Slawische Alterthümer*, deutsch von H. v. Aehrenfeld, hrsg. von H. Wuttke, I–II, Leipzig 1843–1844.

¹⁸⁹ L. Niederle, *Slovanské starožitnosti*, Oddíl historický, I–IV, Praha 1902–1925, und zwar bes. Bd. II, Praha 1906–1910, über die Südslawen; franz. Kurzfassung: ders., *Manuel* I 42–115.

¹⁹⁰ *Const. Porph.*, DAI, *Commentary*, insbesondere B. Lewis zu cap. 21–22; R. J. H. Jenkins zu cap. 47–48. 50.

¹⁹¹ Beševliev, *Protobulgar. Inschriften*, z. B. 60f. 66f.; ferner ders., *Randbemerkungen über die „Miracula Sancti Demetrii“*, *Българствá* 2 (1970) 290–296; ders., *JÖB* 20 (1971) (s. oben S. 20 Anm. 41) 67–82; ders., *Ét. balk.* 7/3 (1971) (s. ebenda) 4–14.

¹⁹² Angelov, *Obrazuvane*, z. B. 229. 236f.; ders., *Istorija na Vizantija*, I: 395–867, 4. Aufl., Sofija 1968; II: 867–1204, 3. Aufl., Sofija 1968; ferner ders., *Einiges über die politisch-rechtlichen Beziehungen zwischen Bulgarien und Byzanz*, *Byz. Forsch.* 3 (1968) [1971] (= *Polychordia*, *Festschrift Franz Dölger zum 75. Geburtstag*, III) 42–50; ders., *Văprosăt za političeskite emigranti v otnošenijata meždu Vizantija i srednovekovna Bălgarija*, *ADSV* 10 (1973) (*Festschrift M. Ja. Sjužjumov*) 112–115 (s. dazu I. Dujčev, *BZ* 68 [1975] 198).

¹⁹³ Siehe außer der S. 394 zitierten Ausgabe der *Chronik von Monembasia* z. B. auch I. Dujčev, *Eščě o slavjanobolgarskich drevnostjach IX-go veka*, *Bsl.* 12 (1951) 88–91.

¹⁹⁴ Z. B. G. Cankova-Petkova, *Deux contributions à l'histoire des rapports bulgaro-byzantines au IX^e siècle*, *Bsl.* 37 (1976) 36–42, bes. 39f. (s. auch dies. in: GIBI III 286 Anm. 3).

¹⁹⁵ Z. B. V. Tăpkova-Zaimova, *La ville de Salonique et son hinterland slave (jusqu'au X^e siècle)*, in: *Actes du XI^e Congrès International des études du Sud-Est européen (Athènes, 7–13 mai 1970)*, II: *Histoire*, Athènes 1972, 355–362, bes. 359.

lov¹⁹⁶ und P. Koledarov.¹⁹⁷ Ferner nehmen einige Abschnitte des 1. und 2. Bandes der von mehreren Autoren verfaßten sowjetischen „Geschichte von Byzanz“¹⁹⁸ auf Bevölkerungsverschiebungen Bezug. Auf die nach Kleinasien verpflanzten Slawen speziell beziehen sich Aufsätze von A. Maricq,¹⁹⁹ Sp. Vryonis,²⁰⁰ Ph. Malingoudis²⁰¹ und mir selbst.²⁰² Diese, aber auch andere Umsiedlungen und Fluchtbewegungen behandeln einige Partien in L. Waldmüllers Werk über „Die ersten Begegnungen der Slawen mit dem Christentum und den christlichen Völkern vom VI. bis VIII. Jahrhundert“²⁰³ sowie speziell zwei Abschnitte in meinen Ausführungen „Zur Bedeutung der Einwanderung der Slawen“ in der Monographie „Byzanz im 7. Jahrhundert“,²⁰⁴ und unter Verwertung arabischer Quellen gehen auf die nach Asien umgesiedelten Slawen auch mehrere Arbeiten des polnischen Arabisten T. Lewicki ein.²⁰⁵ Ferner sind die materialreichen großen, schon älteren Arbeiten von A. A. Vasiliev²⁰⁶ und E. Honigmann²⁰⁷ von großem Nutzen sowie G. Ostrogorskys „Geschichte des byzantinischen Staates“²⁰⁸ und

¹⁹⁶ Z. B. I. Božilov, Les Bulgares dans l'Empire byzantin, Godišnik na Sofijskija Universitet „Kliment Ochridski“, Istoričeski fakultet 69 (1975) [1980] 141–193; vgl. auch oben S. 24 Anm. 67.

¹⁹⁷ Koledarov, Polit. geografija I; ferner ders., Obrazuvane na tema „Makedonija“ v Trakija, Izvestija na Instituta za Istorija (BAN) 21 (1970) 219–243, z. B. 223f.; ders., Ét. Hist. 10 (1980) 79 mit Anm. 17; 80. 81; ders., On the initial hearth and centre of the Bogomil teaching, in: Byzantinobulgarica, VI, Sofia 1980, 237–242, bes. 239–241.

¹⁹⁸ Istorija Vizantii v trech tomach, I, Moskva 1967, 337–353, bes. 352 (R. A. Nasledova, Vtorženija Slavjan i ich rasselenie na territorii Vizantijskoj imperii); II, Moskva 1967, 423f. Anm. 3 (zu dem Abschnitt von K. A. Osipova, Social'no-ekonomičeskie otnošenija i gosudarstvennyj stroj v Vizantii v konce VII – seredine IX v. Agrarnye otnošenija).

¹⁹⁹ Maricq, Byz. 22 (1952) 337–356.

²⁰⁰ Sp. Vryonis, St. Ioannicius the Great (754–845) and the „Slavs“ of Bithynia, Byz. 31 (1961) 245–248 (Nachdruck in: ders., Byzantium IV).

²⁰¹ Malingoudis, Münchner Zeitschrift für Balkankunde 2 (1979) (s. oben S. 24 Anm. 67) 227–229; ders., Ἑλληνικά 31 (1979) (s. ebenda) 494–496.

²⁰² Ditten in: Studien zum 7. Jh. 77–91, bes. 86–88; ders. in: Studien zum 8. und 9. Jh. 95–103, bes. 102f. 111f.; vgl. auch Božilov (s. oben S. 24 Anm. 67) 152f. 155. 178. 180. 188.

²⁰³ Waldmüller 378–382. 455f. 459. 472. 476.

²⁰⁴ Ditten in: Byzanz im 7. Jh. 151–157.

²⁰⁵ Lewicki, Slavia antiqua 2 (1949/50) 321–388; ders., Źródła I. II 1 und 2. III, und speziell ders., Iz naučnych issledovanij arabskich istočnikov. Neizvestnye arabskie dokumenty o Slavjanach 720 g., in: Vostočnye istočniki po istorii Jugo-Vostočnoj i Central'noj Evropy, Moskva 1964, 6–15.

²⁰⁶ A. A. Vasil'ev, Vizantija i Araby, I, Sanktpeterburg 1900; franz. Bearbeitung: Vasiliev-Grégoire I; ders. (Vasiliev), History; vgl. auch dens., OCP 13 (1947) (s. oben S. 25 Anm. 86) 352ff.

²⁰⁷ Honigmann, Ostgrenze.

²⁰⁸ Ostrogorsky³.

neuerdings die mehrbändige Monographie über die byzantinische Geschichte des 7. Jh. von A. N. Stratos.²⁰⁹ Von Bedeutung sind auch einige Arbeiten von H. Ahrweiler²¹⁰ sowie der neue Kommentar von P. Lemerle²¹¹ zu seiner Ausgabe der „Miracula Sancti Demetrii“²¹² und sein Aufsatz über Thomas „den Slawen“.²¹³

Eine ganz besondere Förderung erfuhren die Studien zu Problemen der Umsiedlung von Slawen nach Kleinasien einer- und vorderasiatischer Bevölkerungsgruppen nach dem Balkan andererseits durch zahlreiche Aufsätze des gräko-amerikanischen Historikers P. Charanis. Von diesen sind besonders hervorzuheben sein Aufsatz über „Das slawische Element im byzantinischen Kleinasien im 13. Jahrhundert“²¹⁴ sowie andere Arbeiten, die zugleich auch die ethnischen Verschiebungen anderer Völker im Byzantinischen Reich behandeln, wie z. B. seine Aufsätze über „Ethnische Veränderungen im Byzantinischen Reich im 7. Jahrhundert“²¹⁵ über „Bevölkerungsverpflanzung als Mittel der Politik im Byzantinischen Reich“²¹⁶ über die Frage „Wie griechisch war das Byzantinische Reich?“²¹⁷, seine „Beobachtungen zur Demographie des Byzantinischen Reiches“²¹⁸ sowie sein Aufsatz über „Kulturelle Verschiedenheit und den Niedergang der byzantinischen Macht in Kleinasien“.²¹⁹ U. a. mit Fragen der Verstärkung der nichtslawischen Bevölkerung in Griechenland beschäftigten sich seine Aufsätze über „Nikephoros I. als Retter Griechenlands vor den Slawen“²²⁰ über „Die Chronik von Monemvasia und die Frage der slawischen Ansiedlungen in Griechenland“²²¹ sowie seine „Beobachtungen zur Geschichte Griechenlands im frühen Mittelalter“²²² speziell mit den Fluchtbewegungen von der Peloponnes nach Unteritalien und Sizilien gegen Ende des 6. Jh. sein Aufsatz über „Die Frage der Gräzisierung Siziliens und Süditaliens während des Mittelalters“.²²³ Ganz besonders aber ist seine Monographie über „Die Armenier im Byzantinischen

²⁰⁹ Stratos, Byzantium I und II = ders., Βυζάντιον I–II und III; ferner ders., Βυζάντιον IV. V. VI.

²¹⁰ Ahrweiler, Études VIII, z. B. 2. 4 Anm. 7; 30. 32–34. 38f. 54. 64. 82; dies., Études IX, z. B. 5–7. 15–19. 26f.; dies., Byzance et la Mer, öfter, z. B. 27. 29 mit Anm. 7.

²¹¹ Lemerle, Miracles II.

²¹² Lemerle, Miracles I.

²¹³ P. Lemerle, Thomas le Slave, TM 1 (1965) 255–297.

²¹⁴ Charanis VII.

²¹⁵ Charanis II.

²¹⁶ Charanis III.

²¹⁷ Charanis XXII.

²¹⁸ Charanis I.

²¹⁹ P. Charanis, Cultural diversity and the breakdown of Byzantine power in Asia Minor, DOP 29 (1975) 1–20.

²²⁰ Charanis XIII.

²²¹ Charanis X.

²²² Charanis XXI.

²²³ Charanis XIV.

Reich“²²⁴ hervorzuheben, in der nicht nur, wie zuvor in mehreren Arbeiten von N. Adontz²²⁵ und H. Grégoire,²²⁶ auf die armenische Herkunft prominenter Einzelpersonen und Familien der byzantinischen Geschichte und Kultur eingegangen wird, sondern auch auf die Fluchtbewegungen und Zwangsumsiedlungen größerer Gruppen von Armeniern, darunter auch auf solche nach den europäischen Gebieten des Byzantinischen Reiches.

Was die Umsiedlung von Armeniern ins Byzantinische Reich betrifft, so sind ferner auch noch einige andere Werke von Nutzen, und zwar außer der Arbeit von H. Gelzer über „Pergamon unter Byzantinern und Osmanen“²²⁷ und R. Groussets „Geschichte Armeniens von den Anfängen bis 1071“²²⁸ vor allem J. Laurents Monographie über „Armenien zwischen Byzanz und Islam seit der arabischen Eroberung bis 866“²²⁹ sowie an neuen Arbeiten A. N. Ter-Gevondjans Buch über „Armenien und das arabische Kalifat“²³⁰ und Chr. M. Bartikjans einleitende Bemerkungen und Zusammenstellungen in seiner Arbeit über „Byzanz in den armenischen Quellen“.²³¹

²²⁴ P. Charanis, *The Armenians in the Byzantine Empire*, Lisbon 1963; etwa dasselbe Charanis V.; vgl. auch dens., *Armenians and Greeks in the Byzantine Empire*, *The Armenian Review* 25, Nr. 1–97 (1972) 23–32 (Nachdruck in: ders., *Social, economic and political life in the Byzantine Empire. Collected studies*, London 1973, VIII).

²²⁵ Siehe z. B. N. Adonc (Adontz), *Armenija v epochu Justiniana*, Sanktpeterburg 1906; 2. Aufl., Erevan 1971; überarbeitete engl. Ausgabe dieses Werkes: N. Adontz – N. G. Garsoïan, *Armenia in the Period of Justinian*, Lisbon 1970; ferner N. Adontz, *Sur l'origine de Léon V, empereur de Byzance*, *Armeniaca* 2 (1927) 1–10; dens., *Les fonds historiques de l'épopée byzantine Digénis Akritas*, *BZ* 29 (1929/30) 198–227, bes. 205f.; dens., *L'âge et l'origine de l'empereur Basil I*, *Byz.* 8 (1933) 475–500; 9 (1934) 223–260, bes. 229, 257ff.; dens., *Notes arméno-byzantines*, *Byz.* 9 (1934) 367–382, bes. 377ff.; 10 (1935) 161–203, bes. 171–185; dens., *Les légendes de Maurice et de Constantin V, empereurs de Byzance*, *Annuaire de l'Institut de Philologie et d'Histoire Orientales* 2 (Bruxelles 1934) 1–12; dens., *Les Taronites en Arménie et à Byzance*, *Byz.* 9 (1934) 715–738; 10 (1935) 530–551; 11 (1936) 21–42; dens., *Tornik le moine*, *Byz.* 13 (1938) 143–164; dens., *Observation sur la généalogie des Taronites*, *Byz.* 14 (1939) 407–413; dens., *The Role of the Armenians in Byzantine science*, *The Armenian Review* 3, Nr. 3 (1950) 66; dens., *Études arméno-byzantines*, Lisbonne 1965 (13 Aufsätze aus den Jahren 1927–1930, eingeleitet durch ein biographisches Vorwort von P. Garitte und aufgeschlüsselt durch einen Namenindex).

²²⁶ Siehe z. B. H. Grégoire, *Études sur le neuvième siècle*, *Byz.* 8 (1933) 524; dens., *An Armenian dynasty on the Byzantine throne*, *Armenian Quarterly* 1 (1946) 9; dens., *Nicéphore Bryennius: les quatre livres des histoires*, *Byz.* 23 (1953–1954) 480; auch Vasiliev-Grégoire.

²²⁷ H. Gelzer, *Pergamon unter Byzantinern und Osmanen* (Abhandlungen der Kgl. Preußischen Akademie der Wissenschaften, Anhang), Berlin 1903, speziell s. 42ff.

²²⁸ R. Grousset, *Histoire de l'Arménie des origines à 1071*, Paris 1947, speziell z. B. S. 242.

²²⁹ Laurent, *L'Arménie*; 2. verbesserte und ergänzte Aufl. Laurent-Canard, *L'Arménie*².

²³⁰ Ter-Gevondjan.

²³¹ Bartikjan, *Буζάντιον* (S. 9–18 enthalten eine historische Übersicht über die armenisch-byzantinischen Beziehungen).

Speziell den Slawen im Rahmen der byzantinischen Umsiedlungen des 7. und 8. Jh. und überhaupt der Rolle der Slawen innerhalb des Byzantinischen Reiches sind die Dissertation²³² und ein Aufsatz²³³ des Amerikaners M. D. Graebner gewidmet. In dem mir nun zugänglichen Aufsatz stellt er als Ziel der Umsiedlungen slawischer Bevölkerungsgruppen von der Balkanhalbinsel nach Kleinasien in erster Linie die Gewinnung Lebensmittel produzierender und Steuern zahlender Bauern heraus: „The Slavs were original brought into Asia Minor not to fight, but to farm“.²³⁴ Als Hauptgrund sieht er also nicht die Beschaffung von Soldaten an, was andere vor ihm besonders herausgestrichen haben, und auch nicht nur die Verdünnung der slawischen Bevölkerungsdichte auf der Balkanhalbinsel²³⁵ sowie die leichtere „Byzantinisierung“ der Slawen durch Umsiedlung.²³⁶ Andererseits nimmt Graebner Freiwilligkeit bei großen Teilen der umgesiedelten Slawen an;²³⁷ viele Slawen hätten nämlich angesichts der Alternative byzantinischer oder bulgarischer Herrschaft die erstere der letzteren vorgezogen.²³⁸

Über die Anwesenheit prominenter Slawen und Bulgaren im Byzantinischen Reich, auch im Zusammenhang mit Fluchtbewegungen, habe ich vor kurzem einige Bemerkungen in einem Aufsatz gemacht,²³⁹ ebenso auch I. Božilov, Ph. Malingoudis und vorher schon M. Graebner.²⁴⁰

Was die Umsiedlungen von Bevölkerungsgruppen Kleinasiens und überhaupt Vorderasiens betrifft, so sind an Aufsätzen und Werken zu den Mardaïten und den Umständen ihrer Umsiedlung außer dem älteren speziellen Aufsatz von K. Amantos²⁴¹ zu nennen: Ph. Kh. Hittis „Geschichte Syriens“²⁴² und

²³² Graebner, *The role of the Slavs within the Byzantine Empire* (s. oben S. 18 Anm. 25).

²³³ Graebner, *Ét. balk.* 11/1 (1975) 40–52; vgl. auch dens., *The Slavs in Byzantine Europe: absorption, semi-autonomy and the limits of Byzantinization*, in: *Byzantinobulgaria*, V, Sofia 1978, 41–55.

²³⁴ Graebner, *Ét. balk.* 11/1 (1975) 48; vgl. auch ebd. 47: „Asia Minor needed manpower“.

²³⁵ Ebd. 47.

²³⁶ Ebd. 41: „Byzantinization by dispersion“; vgl. auch ebd. 50.

²³⁷ Ebd. 41. 43. 47. 50.

²³⁸ Ebd. 50: „Given the choice between the rule of ... the Bulgars and the rule of the empire many Slavs chose Byzantium“; vgl. auch ebd. 41. 43.

²³⁹ Ditten in: *Studien zum 8. und 9. Jh.*

²⁴⁰ Božilov, *Godišnik na Sofijskija Universitet „Kliment Ochridski“*, *Istoričeski Fakultet* 69 (1975) [1980] 141–193 (s. oben S. 24 Anm. 67); dazu kritisch Ph. Malingoudis, *Die Bulgaren im Byzantinischen Reich. Kritische Bemerkungen*, *Balkan Studies* 22 (1981) 247–267; vgl. auch dens., *Münchener Zeitschrift für Balkankunde* 2 (1979) (s. oben S. 24 Anm. 67) 227–229, und dens., *Ελληνικά* 31 (1979) (s. oben S. 24 Anm. 67) 494–496. Vgl. ferner auch schon Graebner, *The role of the Slavs within the Byzantine Empire* (s. oben S. 18 Anm. 25), Kap. IV: *Slavic personalities in the Byzantine Empire*, S. 85–113.

²⁴¹ K. Amantos, *Μαρδαῖται*, *Ελληνικά* 5 (1932) 130–136.

²⁴² Ph. Kh. Hitty, *History of Syria*, 2. Aufl., London 1957, 448.

„Geschichte der Araber“,²⁴³ A. Bons Werk über die Geschichte der byzantinischen Peloponnes bis 1204,²⁴⁴ Ostrogorskys „Geschichte des byzantinischen Staates“,²⁴⁵ die auf die Mardaïten bezüglichen Partien des Kommentars zu Konstantinos Porphyrogennetos' Werk „De administrando imperio“,²⁴⁶ C. Heads Monographie über Kaiser Justinian II.,²⁴⁷ der spezielle Artikel über die Mardaïten von M. Canard in der neuen englischen Ausgabe der „Enzyklopädie des Islam“²⁴⁸ sowie vor allem M. Moosas Aufsatz über „Die Beziehungen der Maroniten des Libanons zu den Mardaïten und al-Ġarāġima“, wie der arabische Name für die Mardaïten lautet,²⁴⁹ und neuerdings der Aufsatz von Hr. Bartikjan mit dem Titel „Die Lösung des Rätsels der Mardaïten“.²⁵⁰

Für die Athinganer ist außer auf ältere Bemerkungen J. B. Burys²⁵¹ und vor allem auf einen Aufsatz von J. Starr²⁵² jetzt insbesondere auf einen Aufsatz von I. Rochow²⁵³ hinzuweisen, wo die neuere Literatur seit Starrs Aufsatz verzeichnet ist,²⁵⁴ so ein Aufsatz von J. Gouillard²⁵⁵ und Arbeiten von M. Loos.²⁵⁶

Das erste Fußfassen von Paulikianern in Thrakien wird von Theophanes²⁵⁷

²⁴³ Ders., *History of the Arabs*, 3. Aufl., New York 1951, 209; vgl. al-Balāḡurī p. 246–252 Hitti.

²⁴⁴ Bon, *Péloponnèse* 75f.

²⁴⁵ Ostrogorsky³ 110.

²⁴⁶ Const. Porph., *De adm. imp. II: Commentary*, z. B. R. J. H. Jenkins, ebd. 192f. zu cap. 50/169–221; auch ders., ebd. 205 zu cap. 52/10f.; ferner vor allem B. Lewis, ebd. 75 zu cap. 21/4, sowie S. Runciman, ebd. 177 zu cap. 45/146f.

²⁴⁷ Head, *Justinian II* 34–36.

²⁴⁸ M. Canard, *Djarādjima (Mardaïtes)*, in: *The Encyclopaedia of Islam. New edition, II*, Leiden – London 1965, 456–458; vgl. auch H. Lammens, *Mardaïten*, in: *Enzyklopaedie des Islam*, 1. Aufl., III, Leiden – Leipzig 1936, 295f.; dens., *Études sur le siècle des Omayyades*, Beyrouth 1930, 14–21.

²⁴⁹ M. Moosa, *The relations of the Maronites of Lebanon to the Mardaites and al-Jarājima*, *Speculum* 44 (1969) 567–608; vgl. dazu auch Lilie, *Die byz. Reaktion* 101ff. mit Anm. 8; 104 mit Anm. 13; 137 mit Anm. 98; 161 Anm. 61; 240f.

²⁵⁰ Hr. Bartikjan, *Ἡ λύση τοῦ αἰνίγματος τῶν Μαρδαϊτῶν*, in: *Βυζάντιον. Ἀφιέρωμα στὸν Ἀνδρέα Ν. Στράτον*, I: *Ἱστορία – τέχνη καὶ ἀρχαιολογία*, Athēnai 1986, 17–39.

²⁵¹ Bury, *HERE* 40 mit Anm. 1; vgl. auch ebd. 78 und 79f.

²⁵² J. Starr, *An Eastern Christian Sect: the Athinganoi*, *Harvard Theological Review* 19 (1936) 93–106.

²⁵³ Rochow in: *Studien zum 8. und 9. Jh.* 163–178, bes. 170f.; vgl. auch dies. in: *Byzanz im 7. Jh.* 286.

²⁵⁴ Siehe Rochow in: *Studien zum 8. und 9. Jh.* 164 Anm. 10; vgl. auch dies. in: *Byzanz im 7. Jh.* 286 Anm. 1.

²⁵⁵ J. Gouillard, *L'hérésie de l'Empire byzantin des origines au XII^e siècle*, *TM* 1 (1965) 307–312.

²⁵⁶ M. Loos, *Où en est la question du mouvement paulicien?* *Izvestija na Instituta za Istorija na Bălgarskata Akademija na Naukite* 14–15 (1964) 269; ders., *Dualist Heresy in the Middle Ages*, Prague 1974, 61.

²⁵⁷ *Theoph. p. 429 de Boor*, A. M. 6247 (vgl. oben S. 29 Anm. 136); vgl. auch Georg. Kedr. II p. 10, 3–8.

schon mit der von Kaiser Konstantinos V. Kopronymos Mitte der fünfziger Jahre des 8. Jh. angeordneten Umsiedlung von Syrern und Armeniern nach dort in Zusammenhang gebracht. Vorher schon waren in der Mitte des 7. Jh. nach den Angaben einer armenischen Quelle²⁵⁸ Paulikianer ins Byzantinische Reich geflohen und dort in den pontischen Gebieten Kleinasiens sesshaft geworden. Der ersten von Theophanes schon in die Zeit des Kaisers Konstantin V. datierten Umsiedlung von Paulikianern nach Thrakien folgten weitere; besonders aus der Zeit des Kaisers Johannes I. Tzimiskes (also dem 10. Jh.) ist uns eine große derartige Umsiedlungsaktion von Paulikianern nach Thrakien bekannt.²⁵⁹ Hierzu und zu den Paulikianern überhaupt liegt jetzt eine große Arbeit von P. Lemerle²⁶⁰ vor²⁶¹ sowie die Edition der griechischen Quellen zur Geschichte der Paulikianer Kleinasiens durch denselben in Gemeinschaft mit einer Reihe anderer Wissenschaftler.²⁶² In einer Übersicht zu Anfang seiner in Rede stehenden Arbeit über „Die Geschichte der Paulikianer Kleinasiens nach griechischen Quellen“ hat Lemerle die einschlägige Literatur bis 1971 zusammengestellt und skizziert.²⁶³ Davon sind besonders die Arbeiten von H. Grégoire,²⁶⁴ F. Scheidweiler,²⁶⁵ E. E. Lipšic,²⁶⁶ M. Loos,²⁶⁷ I. E. Anasta-

²⁵⁸ Siehe oben S. 26 Anm. 101.

²⁵⁹ Siehe Io. Skyl. Johannes Tzimiskes cap. 3, p. 286 Thurn; Anna Komn. XIV 8, 3–7, II p. 178–181 Leib.

²⁶⁰ Lemerle, TM 5 (1973) 1–144.

²⁶¹ Siehe dazu M. Loos, Deux publications fondamentales sur le paulicianisme d'Asie Mineure, Bsl. 35 (1974) 189–209.

²⁶² Ch. Astruc – W. Conus-Wolska – J. Gouillard – P. Lemerle – D. Papachryssanthou – J. Paramelle, Les sources grecques pour l'histoire des Pauliciens d'Asie Mineure. Texte critique et traduction, TM 4 (1970) 1–227; s. dazu Loos, Bsl. 35 (1974) 189–209 (vgl. oben Anm. 261).

²⁶³ Lemerle, TM 5 (1973) 2–15.

²⁶⁴ H. Grégoire, L'histoire des Pauliciens: Pierre de Sicile est authentique et „Photius“ un faux, Bulletin de la Classe des Lettres et des Sciences Morales et Politiques de l'Académie Royale de Belgique 22 (1936) 95–114; ders., Précisions géographiques et chronologiques sur les Pauliciens, ebd. 33 (1947) 289–324; ders., Sur l'histoire des Pauliciens, ebd. 224–226; ders., Pour l'histoire des églises pauliciennes, OCP 13 (1947) (Mélanges Jerphanion) 509–514.

²⁶⁵ F. Scheidweiler, Paulikianerprobleme, BZ 43 (1950) 10–39. 366–384.

²⁶⁶ E. E. Lipšic, Pavlikianskoe dviženie v Vizantii v VIII i pervoj polovine IX vv., VV 5 (1952) 49–72; dies., Voprosy pavlikianskogo dviženija v osvješčenii buržuaznoj istoriografii, ebd. 235–243; vgl. auch dies., Očerki 132–170.

²⁶⁷ M. Loos, Deux contributions à l'histoire de Pauliciens, I: À propos des sources grecques reflétant des Pauliciens, Bsl. 17 (1956) 19–57; II: Origine du nom des Pauliciens, ebd. 18 (1957) 202–217; ders., Le mouvement paulicien à Byzance, ebd. 24 (1963) 258–286; 25 (1964) 52–68; ders., Où en est la question du mouvement paulicien? Izvestija na Instituta za Istorija na Bălgarskata Akademija na Naukite 14–15 (1964) 357–371; ders., La question de l'origine du bogomilisme (Bulgarie ou Byzance?), in: Actes du I^{er} Congrès International d'études du Sud-Est européen, III: Histoire, Sofia 1969, 265–270.

σίου,²⁶⁸ R. M. Bartikjan,²⁶⁹ N. G. Garsoïan²⁷⁰ und K. N. Juzbašjan²⁷¹ hervorzuheben. Dieser Übersicht sind vor allem noch einige neuere Arbeiten von M. Loos²⁷² und D. Dragojlović²⁷³ hinzuzufügen.

Zu den Flüchtlingen der Churramitensekte und ihrer Ansiedlung im Byzantinischen Reich ist außer auf ältere Arbeiten H. Grégoires²⁷⁴ neuerdings auf einen Aufsatz von J. Rosser über Kaiser Theophilos' Politik gegenüber den Churramiten,²⁷⁵ einen solchen von M. Rekaya über das Verhältnis des Churramitenführers Bābek zum Churramiten Našīr-Theophobos einer- und Byzanz andererseits²⁷⁶ und auf einige Bemerkungen in Arbeiten von W. T. Treadgold²⁷⁷ hinzuweisen. In den Vardarioten-Türken, die speziell Pseudo-Kodinos²⁷⁸ als Perser bezeichnete, wollte schon Th. L. F. Ta-

²⁶⁸ I. E. Anastasiou, *Οἱ Παυλικιανοί. Ἡ ἱστορία καὶ ἡ διδασκαλία των ἀπὸ τῆς ἐμφανίσεως μέχρι τῶν νεωτέρων χρόνων*, Theol. Diss. Univ. Athen (Ἑταιρεία Ἑρακικῶν Μελετῶν, 75), Athēnai 1959.

²⁶⁹ R. M. Bartikjan, *Istočniki dlja izučenija pavlikianskogo dviženija*, Erevan 1961, und schon vorher ders., *K voprosu o pavlikianskom dviženii v pervoj polovine VIII v.*, VV 8 (1956) 127–131.

²⁷⁰ N. G. Garsoïan, *The Paulician heresy. A study of the origin and development of Paulicianism in Armenia and the eastern provinces of the Byzantine Empire* (Publications in Near and Middle East Studies, Columbia University, Ser. A, VI), The Hague – Paris 1967; dies., *Byzantine heresy, a re-interpretation*, DOP 25 (1971) 85–113.

²⁷¹ K. N. Juzbasjan, *K proischozdeniju imeni „Pavlikiane“*, in: *Vizantijskie očerki. Trudy sovetkich učenykh k XIV kongresu vizantinistov*, Moskva 1971, 213–235.

²⁷² M. Loos, *Dualist heresy in the Middle Ages*, Prague 1974, 32–40; ders., *die paulikianische Bewegung und der Ikonoklasmus*, in: *Der byzantinische Bilderstreit*, hrsg. von J. Irmscher, Leipzig 1980, 114–129.

²⁷³ D. Dragojlović, *Bogomilstvo na Balkanu i u Maloj Aziji, I: Bogomilski rodonačelnici*, Beograd 1974; ders., *The History of Paulicianism on the Balkan Peninsula*, *Balkanica* 5 (1974) 235–244.

²⁷⁴ Siehe bes. H. Grégoire, *Manuel et Théophobe ou la concurrence de deux monastères*, *Byz.* 9 (1934) 183–222; *Vasiliev-Grégoire I* 92–94. 124–127. 137–143. 154–159. 174–176; Grégoire, *Manuel et Théophobe et l'ambassade de Jean le Grammaire chez les Arabes*, ebd. I 415f. (Notes complémentaires).

²⁷⁵ J. Rosser, *Theophilus' Khurramite policy and its finale: the revolt of Theophobos' Persian troops in 838*, *Βυζαντινά* 6 (1974) 263–271; vgl. auch Charanis III 147f.

²⁷⁶ M. Rekaya, *Mise au point sur Théophobe et l'alliance de Bābek avec Théophile (833/34–839/40)*, *Byz.* 44 (1974) 43–67.

²⁷⁷ W. T. Treadgold, *The chronological accuracy of the Chronicle of Symeon the Logothete for the years 813–845*, DOP 33 (1979) 171–173. 175. 177 mit Anm. 76; 180–185. 189f.; ders., *Notes on the numbers and organization of the ninth-century Byzantine army*, GRBS 21 (1980) 269f.; ders., *The Byzantine state finances in the eighth and ninth centuries* (East European Monographs, 121 = Byzantine Series, 2), New York 1982, 15. 18. 70–72. 74–76 sowie Table IV auf S. 107f. und Table VII auf S. 116f.

²⁷⁸ Ps.-Kod. p. 182, 6–10 Verpeaux; vgl. auch oben S. 28 Anm. 130.

fel²⁷⁹ auf die Balkanhalbinsel (und zwar ins Gebiet des Flusses Axios-Vardar) umgesiedelte Churramiten sehen.²⁸⁰ Den vom selben Pseudo-Kodinos²⁸¹ erwähnten byzantinischen Kaiser identifizierte Gy. Moravcsik²⁸² mit Kaiser Theophilos.

Zur zeitweiligen Umsiedlung von Zyprioten aus ihrer Heimat an die asiatische Seite des Hellesponts durch Kaiser Justinian II. sind außer älteren Bemerkungen J. B. Bury²⁸³ (nach K. M. Sathas²⁸⁴) die Ausführungen von R. J. H. Jenkins im schon erwähnten Kommentar zu Konstantinos Porphyrogenetos' Werk „De administrando imperio“ mit weiterführenden Literaturangaben²⁸⁵ sowie sein Aufsatz über Zypern zwischen Byzanz und Islam in der Zeit von 688 bis 965²⁸⁶ zu erwähnen, ferner Bemerkungen von Ju. Kulakovskij,²⁸⁷ C. Head,²⁸⁸ A. N. Stratos,²⁸⁹ R.-J. Lilie,²⁹⁰ R. Browning,²⁹¹ C. P. Kyrris,²⁹² M. F. Hendy²⁹³ u. a.²⁹⁴

Über den Sinn der Umsiedlungsmaßnahmen aus dem asiatischen Grenzgebiet zwischen dem Byzantinischen Reich und dem Kalifat in Nordsyrien speziell unter Kaiser Konstantin V. in der Mitte des 8. Jh. finden sich einige interessante Bemerkungen in einem Aufsatz von J. F. Haldon und H. Kennedy über die arabisch-byzantinische Grenze im 8.–9. Jh.²⁹⁵ – in Übereinstimmung mit R.-J. Lilie's Arbeit über die byzantinische Reaktion auf die Ausbreitung der

²⁷⁹ Th. L. F. Tafel, *De Thessalonica eiusque agro dissertatio historica*, Berlin 1839 (Nachdruck London 1972), 71–98.

²⁸⁰ Ebenso Zlatarski I 1, 341 Anm. 2, und R. Janin, *Les Turcs Vardariotes*, *Échos d'Orient* 29 (1930) 444; vgl. auch Charanis III 148.

²⁸¹ Ps.-Kod. a. O. Verpeaux.

²⁸² Moravcsik, *Byzantinoturcica*² II 322 s. v. Τοῦρκοι 4.

²⁸³ Bury, *HLRE* II 323 mit Anm. 1 und 356 mit Anm. 1.

²⁸⁴ K. N. Sathas, *Μεσαιωνική Βιβλιοθήκη* (*Bibliotheca Graeca mediae aevi*), II, Venedig 1873, *Πρόλογος* 33f. (von Bury a. O. II 356 Anm. 1 und Dölger, *Reg. Nr. 261*, p. 32, zitiert).

²⁸⁵ R. J. H. Jenkins in: *Const. Porph. De adm. imp. II: Commentary* 180f. zu cap. 46 und 47.

²⁸⁶ Ders., *Cyprus between Byzantium and Islam A.D. 688–925*, in: *Studies presented to D. M. Robinson*, St. Louis 1953 (Nachdruck in: ders., *Studies XXII*), 1006–1014; vgl. auch G. Hill, *History of Cyprus*, I, Cambridge 1940, 284. 287.

²⁸⁷ Kulakovskij III 261f.

²⁸⁸ Head, *Justinian II* 45–47. 50f. 80.

²⁸⁹ Stratos, *Βυζάντιον* VI 40. 42. 60. 69. 101f.

²⁹⁰ Lilie, *Die byz. Reaktion* 30. 242. 273.

²⁹¹ R. Browning, *Byzantium and Islam in Cyprus in the early middle ages*, *Ἐπετηρίς τοῦ Κέντρου ἐπιστημονικῶν ἐρευνῶν* 9 (*Leukosia 1977–1979*) 107. 109f.

²⁹² C. P. Kyrris in: *Graeco-Arabica* III 163. 165–169.

²⁹³ M. F. Hendy, *Studies in the Byzantine monetary economy, c. 300–1450*, Cambridge usw. (1985), 632f.

²⁹⁴ Weitere einschlägige Literatur s. unten in den Anmerkungen zu S. 308–316.

²⁹⁵ Haldon – Kennedy, *ZRVI* 19 (1980) 79–116, speziell 83.

Araber.²⁹⁶ Diese letztgenannte Arbeit ist besonders wegen ihrer zusammenfassenden Behandlung der Bevölkerungsverschiebungen innerhalb des Byzantinischen Reiches und in dieses hinein bis zur Wende vom 8. zum 9. Jh. hervorzuheben, da sie die wichtigsten Elemente derselben herausstellt.²⁹⁷

²⁹⁶ Lilie, *Die byz. Reaktion* 160f.

²⁹⁷ Ebd. 227–254 (Kap. V 2: Bevölkerungsbewegungen und kaiserliche Umsiedlungspolitik).